

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Riesa. Druck: Riese.
Jahrgang Nr. 30.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachamt: Dresden 1509
Cirkasse Riesa Nr. 52.

Nr. 95.

Freitag, 24. April 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Kasse. Für den Fall des Eintrags von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisveränderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 2. von unten, 3. von unten Grundpreis. Seite 10 Silben 15 Gold-Pfennige die 20 von unten. Restante Seite 100 Gold-Pfennige. Halbtägige und tabellarische Seite 50, Aufsätze. Seite 100 Gold-Pfennige. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 2. von unten, 3. von unten Grundpreis. Seite 10 Silben 15 Gold-Pfennige die 20 von unten. Restante Seite 100 Gold-Pfennige. Halbtägige und tabellarische Seite 50, Aufsätze. Seite 100 Gold-Pfennige. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 2. von unten, 3. von unten Grundpreis. Seite 10 Silben 15 Gold-Pfennige die 20 von unten. Restante Seite 100 Gold-Pfennige. Halbtägige und tabellarische Seite 50, Aufsätze. Seite 100 Gold-Pfennige.

Für Hindenburg.

Von Staatsminister a. D. Dr. Rudolf Heine, M. d. R.
Die Presse der Linken macht verzweifelte Anstrengungen, um Gegenstände im Reichsblod zu konstruieren und namentlich es so hinzustellen, als ob in den Kreisen der Volkspartei Abneigung gegen die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten vorhanden sei. Bald wird behauptet, die Deutsche Volkspartei Damburas sei für Marx, bald wird behauptet, man agitiere offen für Hindenburg und wünsch im Stillen seine Niederlage, bald will man wissen, die Mitglieder der Deutschen Volkspartei würden mithin auch in der zweiten Wahl für Jarres stimmen. Alle diese Darlegungen zeigen, daß man auf Seiten der Linken sehr schlecht über die Stimmung in der Deutschen Volkspartei unterrichtet ist. Es braucht gar nicht geleugnet zu werden, daß innerhalb der Volkspartei Bedenken gegen die Kandidatur Hindenburgs bestanden haben, Bedenken namentlich nach der Richtung hin, ob man dem Feldmarschall den Wahlkampf und die neue Würde des Amtes zumuten könne. Nachdem der Feldmarschall sich zur Annahme der Kandidatur entschieden hat, sind die Bedenken erledigt. Es ist auch möglich, daß bei dem Zusammenarbeiten der verschiedenen Parteien und Gruppen innerhalb des Reichsblods hier und da im Reich die Schwierigkeiten entstanden sind, die Gegner können sich beruhigen: Diese Schwierigkeiten sind überwunden worden oder werden überwunden werden. Daß sie an der Haltung der Deutschen Volkspartei irgend etwas ändern könnten, daran ist nicht zu denken. Im übrigen kann den Herren von der Linken verraten werden, daß im Reichsblod des Wahlkreises Ostfalen auch nicht die leiseste Disharmonie anzutage getreten ist, daß man in Verteilung der politischen Lage völlig übereinstimmt, und daß man nur den einen gemeinsamen Wunsch hat: Mit Hindenburg zu stehen.

Es ist gar kein Zweifel, daß die größere Geschlossenheit rechts und nicht links ist. Von der geschlossenen Front des Reichsblods etwas abzuspriegen, nach links hinüberzugehen oder zur Neutralität zu bestimmen, ist ein vergebliches Bemühen. Die Parteien des Reichsblods sind der Ansicht, daß ein Wiederankommen Deutschlands nur möglich ist, wenn die politische wirksamsten Kräfte des alten Staats wiederbelebt werden: Sachliche Arbeit und nationaler Stolz. Mit Selbstüberhebung hat das nicht das mindeste zu tun. Die Parteien des Reichsblods sind Gegner der schrankenlosen parlamentarischen Demokratie, weil diese vor allem die sachliche Arbeit verhindert. Sie erblicken in Hindenburg den prominentesten Vertreter ihrer Weltanschauung. Deshalb haben sie ihn auf den Schild erhoben. Differenzen und Meinungsverschiedenheiten im einzelnen hervorzuheben, hat gar keinen Zweck.

Ebenso wenig Zweck hat es, die Kandidatur Hindenburgs mit dem Hinweis auf das Ausland zu bekämpfen, sie dem Ausland gegenüber als „untragbar“ hinzustellen. Hindenburg wird als Reichspräsident sehr bald das Vertrauen der ganzen Welt erwerben, wie es bei seiner geraden, feinen, allen „Schwiebereien“ abgenackelten Persönlichkeit gar nicht anders möglich ist. Dafür, daß er nicht Schindären anhängen wird, dafür bürgt sein Wirklichkeitsstern.

Jeder wahlberechtigte Deutsche hat sich am 26. April darüber klar zu machen, ob er Hindenburg oder Marx will. Jeder Gegner der unfruchtbaren Parlamentaristik muß sich sagen, daß er Hindenburg wählen muß, daß er bei Stimmhaltung oder Wahl eines dritten indirekt Marx wählt, und daß er damit die Parlamentaristik kassiert.

Die Wahl des Reichspräsidenten ist Wahl einer Persönlichkeit. Da nimmt es Wunder, daß die Linksparteien ausgerechnet Herrn Marx präsentieren, der seit Jahresfrist nichts als Mißerfolge aufzuweisen hat, der mit zwei Reichstagsabstimmungen, mit etwa einem halben Dutzend Kabinettsbildungen im Reich und in Preußen gescheitert ist, dem wir insbesondere die Reichstagsauflösung vom Oktober 1924 zu danken haben, die geradezu als Mutter politischer Planlosigkeit in den Sandbüchern der Politik figurieren kann. Und dabei trägt sich die Kandidatur des Herrn Marx auf eine Parteigruppe, die den großen Fragen der deutschen Kultur gegenüber völlig verspaten ist.

Die Gegner müssen sich beruhigen: Die Front für Hindenburg ist geschlossen und in der geschlossenen Front steht geschlossen die Deutsche Volkspartei.

Eine ernste Mahnung Eugenbergs.

Erfurt. Unter Überschrift zahlreicher Beteiligungs (und am Mittwoch in Erfurt eine Hindenburg-Rundgebung des Reichsblods hat, in der als Hauptredner der deutsch-nationalen Reichstagsabgeordnete Geheimrat Eugenbergs auftrat. Wir stehen im Kampf gegen zwei Gegner, führte er aus: Den Marxismus und die Gleichgültigkeit, die es umwege gebracht haben, daß 11 Millionen Reichswähler zu Hause blieben. Das Zentrum ist der Vorgänger der Sozialdemokratie. Die Wahl von Dr. Marx bedeutet sieben Jahre lang Weimarer Koalition. Sie bedeutet die Herrschaft der Sozialdemokratie, die nur mit der Inflation regieren kann. Es handelt sich also am 26. April um die Schicksalsfrage des deutschen Volkes.

Unsere Pflicht ist es, die Reichswähler anzukurbeln. Wenn uns das gelingt, dann ist es ganz gewiß, daß Hindenburg mit großer Mehrheit durch das Ziel gehen wird.

Hindenburg ist der Mann des Friedens, des sozialen Ausgleichs und der konfessionellen Gleichberechtigung.

Reichsblod-Rundgebung. — Eine Rede Dr. Jarres

* Berlin. Bei der gestrigen großen Rundgebung der im Reichsblod vereinigten Parteien im Berliner Sportpalast hielt die Hauptrede des Abends der Kandidat des Reichsblods im ersten Wahlgang, Reichsminister a. D. Dr. Jarres. Er führte unter anderem aus:

Unzweifelnd wird mir die Ehre zuteil, im ersten Wahlgang um den höchsten Vertrauensposten des deutschen Volkes mit meinem Namen und mit meiner Person dienen zu dürfen. Ich habe mich dem gestellt. Es hat viel Earm auf den Gassen gegeben. Meine Wohnung, den Kampf ritterlich zu führen, ist wirkungslos verhallt. Erhebend aber bleibt auf der anderen Seite die Tatsache, daß der große Gedanke einer überparteilichen Bewegung auf nationaler, christlicher und sozialer Grundlage, der ich meinen Namen geben durfte, schon im ersten Wahlgang einen so starken Widerhall im deutschen Volke gefunden hat.

Von Beginn der Wahlbewegung an war es der Wunsch des Reichsblods, das gesamte deutsche Bürgerum in allen seinen Schichten, ohne Unterschied der Bekenntnisse und der Lebensstellung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Arbeiter des Geistes und Arbeiter der Hand in Stadt und Land auf breiter Basis zu vereintigen. Das im ersten Wahlgang nicht vollkommen gelang, sollte und könnte nach weiteren Willen im zweiten Wahlgang nach Kräften erkräftet werden. Von mir wüßte man, daß meine Person kein Hemmnis für eine solche Verständigung bilden würde. Der geschlossene Pakt zwischen Zentrum und Sozialdemokratie war bereits grundsätzlich festgelegt, das Gewicht längst fertig und bedurfte nach dem ersten Wahlgang nur noch des preussischen Stempels.

Wir fragen die Parteien der Weimarer Koalition an, daß sie die Wahl des deutschen Staatsoberhauptes zum Gegenstand eines politischen Zusammenstoßes herabwürdig haben. Durch dieses Vorgehen wird der Sinn der Bestimmung in sein Gegenteil verkehrt. Angesichts dieses unnatürlichen Wahlbündnisses ergab sich für uns nur noch umso härter die Notwendigkeit, unsere Kampffront nach Möglichkeit zu erweitern.

Ich empfinde es als eine Ehre, im ersten Wahlgang in der Presse gekannt zu haben. Rummel mache ich einem Erzhelden, dem besten deutschen Manne Platz. Hindenburg soll und wird auch zum Siege führen. In ihm verkörpert sich unser Programm. Er war uns, er ist uns und er bleibt und das Ideal des deutschen Volkes im Glück und Unglück. Der Name Hindenburg bürgt uns für eine klare und gesunde Politik. In den schlichten und unantastbaren Erklärungen, die der Feldmarschall am vergangenen Sonntag in Hannover abgegeben hat, ist das Programm eines weisen Führers enthalten. Wer es nach diesen Erklärungen, die sich mit der grundsätzlichen Einstellung des Reichsblods decken, noch fernerhin wagt, Hindenburg als einen Militaristen hinzustellen, der betreibt benutzt die Geschäfte unierer Gegner im Auslande. Wenn ein Hindenburg die Verfassung beschwört, so hält er diesen Eid, wie er immer sein Wort in seinem ganzen Leben gehalten hat. Wir leben in der Verfassung von Weimar nicht das Ideal unierer staatsrechtlichen Ordnung, aber nur auf organischem und geistlichem Wege kann das deutsche Volk seiner

Verfassung diejenige Gestalt geben, die am besten seinen Lebensbedürfnissen entspricht, und hierüber entscheidet trotz aller Fesseln, welche uns der Friedensvertrag auferlegt, nicht das Ausland, sondern das deutsche Volk selbst.

Das Gleiche gilt auch von der Wahl des deutschen Reichspräsidenten. Wir sind nach wie vor der Auffassung, daß die Staatsumwälzung dem deutschen Volk keinen Segen gebracht hat. Die Revolutionäre von 1918 und ihre politischen Bundesbrüder sind sehr sonderbar geworden, so, sie sind im wahren Sinne des Wortes reaktionär, denn sie wollen keinen nationalen Fortschrittswillen, aber wollen dagegen im Rahmen der Verfassung einer fortschrittlichen Entwicklung dienen und unser nationales Leben erneuern. Dazu gehört aber auch, daß wir ihm die Freiheit wieder geben, die das beste Erbe der Vergangenheit bleibt und die wir in den letzten Jahren allzu häufig vermissen mußten. Dazu gehört ferner, daß wir dem Eigenleben der Völker innerhalb des Reichsverbandes wieder zu der nötigen Geltung verhelfen.

Wir wünschen, an der Spitze des Reiches eine Persönlichkeit zu sehen, die außerhalb des Parteigetriebes steht, die besten Kräfte ohne Ansehen der Person und der Herkunft und des Berufes zur Führung der Reichsgeschäfte heranzieht, Kultur und Wirtschaft fördert, den Frieden unter den Bekenntnissen und den Berufsn für, für gerechte und soziale Verteilung sorgt und das Reich mit Würde vertritt.

In unierem Hindenburg haben wir diesen Mann. Er ist nicht der politische Gelungene irgend einer Partei oder irgend einer Parteikonstellation. Hält die Wahl des deutschen Volkes auf ihn, so wird er in der Lage sein, frei von jeder politischen Parteiauflage nur mit dem eigenen Beweisen verantwortlich der Gesamtheit des Volkes zu dienen.

Seine Persönlichkeit bietet uns die Gewähr, daß er die Freiheit des Gewissens und Handelns nach allen Zeiten und in jeder Beziehung wahrnehmen wird. Er bürgt uns dafür, daß der deutsche Name in der ganzen Welt zu Ehren kommt. Mit Stolz hat es mich erfüllt, daß mit der Generalfeldmarschall beim ersten Wahlgang seinen Segensspruch mit auf den Weg gab. Seine geht mein Ruf von meiner Lippen und meinem Herzen an das deutsche Volk, diesem würdigen Bannträger unierer großen vaterländischen Sache zu folgen. Die Millionen, welche bei der ersten Wahl mich mit ihrem Vertrauen beehrt haben, werden, so bin ich überzeugt, meiner Parole folgen. Aber das genügt nicht. Das Herz der Reichswähler: der Gleichgültigen und Kauten, die im ersten Wahlgang auf ihr Wahlrecht verzichteten, ist es heute, mobil zu machen. Sie stehen durchweg auf unierem politischen Boden.

Die Rede wurde mit herzlichem, lang anhaltenden Beifall aufgenommen. Nach Fortführung vaterländischer Lichtbilder sprach noch für die Wirtschaftspartei der Abg. Dr. Köhler, für die Deutschvölkische Freiheitsbewegung der Abg. Rube und für den Frauenausmarsch der Deutschnationalen Volkspartei Anna Käthe Lehmann.

Das Schlußwort sprach der deutschvölkische Abgeordnete Curtius.

Soldaten der alten Armee!

Der Frontkämpferbund e. V. — Bundesleitung erklärt nachstehenden Aufruf:

Frontkämpfer! Kriegsverletzte! Für Euch ist es eine Selbstverständlichkeit und bedarf es keines weiteren Aufrufes, am 26. April 1925 einzutreten für Euren

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Als Reichspräsident konnte für Angehörige der alten ruhmbekunden Armee überhaupt nur ein bedeutender Heerführer in Frage kommen, denn kraftlose Führung hat verschuldet, daß wir in den letzten sechs Jahren zum Heer-volk herabsanken. Soldaten! Deutschlands Lage ist verwerflich! Verzeißelt, wie jene Dreykauens in den Augusttagen 1914.

Und wie nach Tannenberg und Masuren ein befreites Aulaten durch die deutschen Lande ging, so löst sich jetzt ein Alp von Millionen deutschen Herzen, die in Hindenburg den Mann erkennen, der der Schändung der Deutschen im In- und Auslande ein Ende macht. Gegen diesen Mann und diese Volkshemmung setzt nun die Lügenpropaganda ein. Soldaten! Gegen diese seid Ihr aufgerufen, gegen diese habt Ihr Front zu machen! Hindenburg bedeutet nicht Krieg, er bedeutet Frieden, den Frieden, der uns endlich das Recht zum Leben gibt. Frontkämpfer! Nochmals kämpft um diesen Frieden, diesmal mit geistlichen Waffen, auf daß und der 26. April 1925 einem überweltigenden Sieg Hindenburgs gibt. Mit einem solchen Sieg hat das deutsche Volk seinen Lebens- und Aufstiegswillen der Welt machtvoll verkündet.

Die Bundesleitung:
J. H. Meyer, Landesleiter für Siedien.

Der Reichslandarbeiterbund für Hindenburg.

* Berlin. Der Reichs-Landarbeiterbund veröffentlicht in seinem Bundesblatt einen Aufruf für Hindenburg, in dem es heißt: Jetzt ist das deutsche Vaterland wieder in größter Not, das deutsche Volk weiß nicht wo aus noch ein und ruft wieder Hindenburg, daß er uns Führer sein soll in allerschwerster Zeit.

Viele von denen, die heute, von Parteifeindschaft verblendet, diesem Manne die Geiseltätigkeit verweigern wollen, wären heute heimatslose Flüchtlinge oder mit ihrer Familie von russischen Gorden umgeben oder unter französischen Peitschenhieben verendet, wenn Hindenburg die deutsche Heimat nicht geküßt hätte.

Die Rügler, die über Hindenburgs Alter reden, müssen sich bedenken: Es gibt Leute, die mit dreißig Jahren kläpprige Greise sind, und Männer, die mit achtzig Jahren zagen wie ein Baum. Drum heißt unsere Parole für den 26. April: Generalfeldmarschall von Hindenburg!

Even Hedin an Hindenburg.

* Hannover. Die „All.“ erzählt von zukünftiger Stelle. Even Hedin habe an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

Stockholm, den 23. April. Mit Vergewunderung höre ich, daß in Deutschland Befürchtungen geäußert werden, die Wahl Euer Erzellenz würde im Auslande wie ein Signal als Bedrohung und Reaktion wirken. Aus meinen Beobachtungen heraus möchte ich Euer Erzellenz versichern, daß diese Befürchtungen grundlos sind. Weite Kreise des Auslandes betrachten Euer Erzellenz als die Beförderung der guten Eigenschaften des deutschen Volkes und werden in Ihrer Wahl die Rückkehr zu all dem Leben was dem deutschen Volk gut und wertvoll erscheint. Even Hedin.

25 Jahre Bäckermeister-Gesangverein.

Am Freitag geschmückt Saal des Hotel Döhrner Beginn am Dienstag abend der Gesangverein Nielaer Bäckermeister in feierlicher Weise die Feier der 25. Wiederkehr seines Gründungstages. Vorher den mit ihren Angehörigen anwesenden Vereinsmitgliedern nahm eine Anzahl Ehrenpässe, unter ihnen der 2. Präsident des Saxonia-Verbandes, Herr Koller, und der Vertreter des Mittelsächsischen Bäckermeister-Sängerbundes, die Bäckermeister-Gesangvereine aus Dresden, Großenhain und Oschatz, sowie Abordnungen der Kollegen-Gesangvereine aus Freiberg und Meißen, desgleichen Vertreter der hiesigen Innungen und sonstiger Vereine, an der Feier teil.

Der Festabend war von der Vereinsleitung bestens vorbereitet; er nahm einen durchaus würdigen und harmonischen Verlauf. Die sorgfältig gewählte reichhaltige Vortragssache gewährte schon von vornherein die Gewähr, daß den Festteilnehmern etwas Gutes und Schönes geboten würde. Und es muß herzlich anerkannt werden, daß sowohl auf gefälligerem als auf musikalischem Gebiete sehr Beachtliches zu Gehör gebracht wurde, was einem mit Freude und Begeisterung erfüllte. Zunächst sei hier die Mitwirkung des Orchesters hervorzuheben, dessen vortreffliche musikalische Qualität den Nielaer in diesem wie auch bei den auswärtigen Gästen ungeteilte Bewunderung und dankbare Anerkennung hervorrief. Stimmlich, oft entsetzlicher Beifall wurde der modernen Kapelle und ihrem geschickten Leiter Obermusikmeister a. D. D. Dimmler gesendet.

Nach einigen Konzertstücken begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Bäckermeister Winkler, die Erschienenen aufs herzlichste, dankte ihnen für das freundliche Erscheinen und wünschte allen Festteilnehmern einige Stunden geliebten Vergnügens.

Nach dieser Ansprache eröffnete der Jubel-Verein die gefälligen Vorträge mit dem Germania-Jubiläumsmarsch für Männerchor und Orchester, bei dem sich das Aufeinanderabgestimmte von Chor und Orchester gut offenbarte.

Der allerdings nicht sehr starke Chor, etwa 25 Sänger, wahrte sein Recht und legte bei diesem ersten Auftreten Zeugnis davon ab, daß das deutliche Lied auch bei ihm eine gute Wirkung gefunden hat. Es muß dem Chorleiter Walter Bähig als besonderes Verdienst angedacht werden, daß es ihm — gleich seinem Vorgänger — gelungen ist, das ihm zur Verfügung stehende Stimmensmaterial, welches sich rechtlich aus Verursachungsgründen zusammensetzt, zu schönen Klänge zu vereinigen. Der Chor erreichte seine höchsten noch mit einigen Männer- und Capella-Chören, wofür natürlich der wohlverdiente starke Beifall nicht ausblieb.

Eine angenehme Unterbrechung erhielt der unterhaltende Teil durch die Festsprache, die der Bäcker-Obermeister, Herr Stadtrat Röhrborn, freundlichst übernommen hatte. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Sehr geehrte Damen und Herren, werthe Kollegen, liebe Sangesbrüder!

Mit ist heute der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, Ihnen einen Rückblick zu geben auf das 25jährige Bestehen des Gesangvereins Nielaer Bäckermeister. Ich will Ihnen nicht mit vielen Namen und besonderen Aufgaben aufwarten, sondern nur in Kürze an Hand der Niederschriften berichten. Am Jahresende des 19. Jahrhunderts war in vielen Orten langweiliger Nielaer Bäckermeister der Wunsch aufgefaßt, sich zu einem Gesangverein zusammenzutun. Nach mannigfachen Bemühungen des Bäckermeister-Regiments hierl Herr Obermeister Herr am 28. August 1899 im Gasthof zum Krouprinz eine Versammlung anzustellen. In dieser wurde der Gesangverein Nielaer Bäckermeister gegründet. Kollege Matzsch ward zum Vorsitzenden und auf Empfehlung unser wohlverdienter und beliebter Herr Lehrer Richard Hofmann als Dirigent gewählt. Die Mittelgliederzahl betrug damals 22. Wenn nun schon einmal der Gedanke „Singe, wenn Gesang genadet“ fest im Fuß gefaßt hatte, so war es besonders zu begrüßen, daß bereits am 31. August in der ersten Singstunde unser lieber Sangesbrüder Eifendahl einen Notenschranz stiftete. Somit war allen Freunden und Vätern des Vereins die beste Gelegenheit gegeben, nimmere ichöne Notizen dem Gesangverein zu stiften, und ich muß festhalten, daß davon auch ausgiebig Gebrauch gemacht worden ist. Unter lieben Freunden und Förderer Herr Lehrer Richard Hofmann überreichte uns am 2. November 1899 aus Freude und Anhänglichkeit zum Verein die Noten des Liedes „Die Sängere“.

Nach kaum vierteljährigen Bestehens trat der Verein erstmalig zum Weihnachtsball der Bäckerinnung auf. Er stellte bei dieser Gelegenheit seine Leistungen in ein recht gutes Licht. Später feierte man regelmäßig wohlgelungene Stichtungsfeste. Auch an humoristischen Leistungen fehlte es nie, es zeigte sich stets ein sangesbrüderliches Miteinanderleben. Ende des Jahres 1903 übernahm die Führung des Vereins unser lieber Kollege Theodor Röhrborn. Wenn man die Jahresberichte durchblättert, so blüht aus jedem keine treue Anhänglichkeit heraus, seine Sorge um das fernere Bestehen, aber auch der Wunsch, daß der Verein wachse, blühe und gedeihe. In seinem Gottvertrauen ist er wohl auch nicht enttäuscht worden.

Am 14. Mai 1914 trat der Verein der mittelsächsischen Vereinigung der Bäckermeister-Gesangvereine bei. Am 10. und 11. Juni 1914 wurde der Verbandstag sächsischer Bäckerinnungen in Meißen abgehalten. Unter Mitwirkung des Gesangvereins Nielaer Bäckermeister wurden den in Meißen weilenden Kollegen aus dem ganzen Sachsenlande recht genussreiche Stunden bereitet. Am 24. Juli 1914 beteiligte sich der Verein am Sängertag der Vereinigung mittelsächsischer Bäckermeister-Gesangvereine in Wien.

Nun kam der große Krieg, welcher uns auch noch mit seinen Nachwehen lange auseinander hielt. Ich muß nun einen großen Sprung machen, um Sie in ein Jahrzehnt später hineinzuführen. Das 22. Vereinsjahr brachte eine Veränderung im Vorstand. Unser lieber von uns später viel zu früh dahingegangener Kollege Matzsch wurde Vorsitzender, Kollege Winkler Kassierer und Kollege Wache den wir später ebenfalls betrauten mußten, Archivar. Ich erinnere Sie bei dieser Gelegenheit an das damals tätige und Sängereifer der Vereinigung mittelsächsischer Bäckermeister-Gesangvereine in Meißen. Bei herzlichem Wetter verlebten wir mit unseren Vätern ein Kaffeekränzchen im Stadtpark und dann bereitete uns das Konzert im Hotel Döhrner herrliche Stunden.

Es trat nochmals ein Wechsel im Vorstand ein. Unser lieber und rühriger Kollege Winkler wurde Vorsitzender, Sangesbrüder W. W. R. K. Kassierer und dem sehr begehrten Archivarsposten übernahm Kollege Richter. Eine Einladung des Gesangvereins Dresdener Bäckermeister zu deren Fahnenweihe brachte wieder neues Leben in den Gesangverein Nielaer Bäckermeister.

Aber auch der Tod hat reichlich Ernte in den vergangenen 25 Jahren gehalten. O liebe Vereinsmitglieder, find aus unserer Mitte abgerufen worden. Es sind das die Sangesbrüder Woldeker Winkler, Hermann Berger, Wilhelm Thomas, Oskar Matthes, Emil Reider, Paul Wache, Paul Hennig, Ehrenobermeister Berg und Alois Watzsch. Wir erinnern uns ihrer heute in Liebe und Dankbarkeit. Der Verein hat zu Ehren der Verstorbenen Kränze an deren Grabstätten niedergelegt.

Redner schloß: Ein Vierteljahrhundert ist ein kleines Menschenalter. Ein weites vereintes Jüngeres Volk.

haben nimmere ein neues Vierteljahrhundert in die Hand bekommen. Möge es unter der klugen Leitung des neuen Dirigenten Herrn Lehrer Bähig vorwärts gehen zum Guten und Wohlergehen. Halten Sie aber fest an unseren alten demüthigten Grundsätzen: Säße Ausdauer und Geduld führen zum Ziele.

Allen aber, die uns stets die Treue hielten, allen denen, die sich für unsere Vereinsangelegenheiten, herallichten, innigsten Dank. Der heutige Tag möge aber zugleich eine Mahnung sein, nicht bloß an dem Erreichten festzuhalten, sondern immer weiter zu streben, rastlos und unermüdet den Gesangverein Nielaer Bäckermeister zu einer Blüthezeit unseres Berufes zu machen. Drum laßt im engeren Freundeskreise den Gesangverein die freien Stunden weihen. Zum Schluß fühle ich mich der Verpflichtung, unserem allverehrten Liebhaber Herrn Stadtrat Hofmann für seine mühevolle, unserem Verein so segensreiche Tätigkeit den verbindlichsten Dank auszusprechen. 25 Jahre hat er mit uns Freude und Leid geteilt. Nur durch den Umstand, daß Herr Hofmann als Schulleiter berufen ward, konnte er das Präzidentamt unseres Vereins nicht mehr ausüben. Indem ich hoffe, daß Herr Hofmann dem Gesangverein Nielaer Bäckermeister sein Wohlwollen auch ferner bewahren möge, schließe ich mit dem von ihm komponierten Vereinsliedgedicht: „Gott schüße das Handwerk“.

Nach der sehr beifällig aufgenommenen Ansprache folgte die Erbringung treuer, verblicher Vereinsangehöriger und Mitbegründer des Vereins. Mit Worten aufrichtiger Dankes und herzlichster Begrüßung überreichte der Vereinsvorsitzende als tröstliches Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung folgenden Herren je eine Silberne Ehrennadel: Schulleiter Richard Hofmann, Bäcker-Obermeister Röhrborn, Bäckermeister Röhrler, Daut, Köhler, Bora, Mäusel, Rnoo und Birte. Hiernach eröffnete der Vereinsvorsitzende Herr Stadtrat Hofmann, daß der Verein beschloß, habe ihn, dem Mitbegründer des Vereins und treuen, vieljährigen Chorleiter, in Anerkennung seiner erzieherischen Tätigkeit zum Ehren-Chorleiter zu ernennen und überreichte ihm eine goldemadell ausgestattete Ehrenurkunde. Herr Stadtrat Hofmann dankte, sichtlich erkrankt, für die ihm angetheilte ehrende Auszeichnung und versicherte, dem Vereine die Treue auch in den künftigen Jahren zu bewahren. Er schloß seine Dankesworte mit einem herrlichen „Gott schüße das Handwerk“.

Herr Stadtrat Röhrborn dankte zugleich namens der übrigen Ausgewählten und versicherte, auch fernerhin das für den Verein zu tun, was in ihren Kräften liege. Sie würden immer ihre Freude daran haben, zu sehen, daß es weiter aufwärts gehe. Man solle mit dem Liede das Gedeihen fördern zum Wohle und Bestehen des Gesangvereins.

Nimmere brachte Frau Bäckermeister Röhrler in sinniger Ansprache dem Vereine namens der Frauen die herzlichsten Glückwünsche dar, worauf die Mitglieder zur Erinnerung an den Ehrentag mit je einer von den Frauen gestifteten Vereinsnadel neuer Art geschmückt wurden.

Es folgten hiernach die Glückwünsche seitens des Vertreters des Mittelsächsischen Bäckermeister-Sängerbundes, des Saxonia-Verbandes und der anwesenden Vertreter der auswärtigen Brudervereine, die zum Teil schöne Jubiläumsgaben mit überreichten.

Mit herzlichem Dankesworten des Vereinsvorsitzenden für die dargebrachten guten Wünsche und für die dem Vereine übergebenen Geschenke, erreichte der erhabene Akt sein Ende.

Nach Verlesen einiger eingegangener Glückwunschk Telegramme nahm der unterhaltende Teil seinen Fortgang. Der Bäckermeister-Gesangverein Oschatz sang zwei Lieder: „Untroue“ und „Das stille Tal“, worauf der Bäckermeister-Gesangverein Großenhain die Lieder „Die Nacht“ und „Liede lide und“ zum Vortrag brachte. Auch diese beiden wurden freudig und dankbar entgegengenommen. Einen würdigen Schluß der gefälligen Darbietungen der auswärtigen Vereine bildeten die beiden Lieder „An einem Bächlein“ und „Frühlingssong“ des durch etwa 60 Sänger vertretenen Bäckermeister-Gesangvereins Dresden. Infolge seiner starken Mittelgliederzahl verfüht dieser Verein über eine reiche Auswahl an gefälligen Kräften. Der Chor konnte sich denn auch in seiner Gesamtwirkung wie in der Selbstständigkeit der Einzelstimmen hervorragend zur Geltung bringen.

Begeisternde Orchesterkonzerte beschlossen den ersten Teil der Jubiläumssfeier. Der anschließende Festball, während welchem noch manch schönes Wort gesprochen wurde, vereinte die Festgäste zu einigen Stunden trüblichen Beisammenseins.

Wie in vorhergehender Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein, das 25jährige Stichtungsfest in würdiger Weise und in kollegialen Sinne begangen zu haben.

Möge der Gesangverein der Nielaer Bäckermeister auch fernerhin blühen und wachsen!

Gott schüße das Handwerk!

Derliche und Sächsisches.

Meißen, den 24. April 1925.

— Rostenfreier Transport kranker Arbeiter. Vom Nationalen Ausschuss für die Reichspräsidentenwahl (Reichsblock) werden wir gebeten, nachmalig darauf hinzuwirken, daß der Ausschuss die kostenlose Beförderung kranker und gebrechlicher Arbeiter mittels Kraftwagens übernimmt. Die Angehörigen werden gebeten, Meldungen möglichst umgehend, spätestens aber bis Sonntag mittag 1 Uhr an Hotel „Stadt Dresden“ gelangen zu lassen.

— Evangelischer Bund. In der am 23. April im Saale des Jugendheimes tagenden Versammlung des Evangelischen Bundes, deren Verlauf leider zu wünschen übrig ließ, sprach der Generalsekretär des Bundes Herr Dr. Braunlich über das Thema: „Die deutsche protestantische Sache und die gegenwärtige Lage“. Er schilderte in grohen Zügen die der protestantischen Sache so ungünstige und den päpstlichen Machtansprüchen so vorteilhafte Entwicklung der letzten Jahre. Das protestantische Deutschland von seiner Höhe herabgestürzt. Der Osten Europas von einer Reihe neuer römisch-katholischer Staatsweisen durchzogen. In Bayern durch das Konkordat die römisch-katholische Priesterschaft im Besitz der Macht. Die protestantische Bevölkerung auf dem Wege staatlicher Verwilderung zum Erlöschen für die römisch-katholische Kirche gezwungen. Und im Reich die Gefahr eines ultramontan-katholischen Reichspräsidenten, eines durch ihn durchzuführenden Reichskonkordats und später möglicherweise eines römisch-katholischen Kaiserthums, das von Wien her mit aller Macht erstrebt wird. Man darf sich nicht wundern, wenn solche und ähnliche Entwürfungen bei Papst und Jesuiten den Eroberungswillen erzeugt haben, der zum Beispiel in dem vom Papst für das Jubeljahr angeordneten Gebot, daß alle Protestanten römisch-katholisch werden möchten, und in zahllosen Klostergründungen und ähnlichen Unternehmungen zum Ausdruck kommt. Unsere protestantische Sache hat von alledem nur dann nichts zu fürchten, wenn sie auf der Hut sein und ihre gemeinsamen Interessen auch nach dieser Richtung hin wahrer lernt. Das will der Evangelische Bund, und wer das mit ihm und in ihm will, der werde sein Mitglieder. — Nur Vertrogen aus der Versammlung heraus gab Redner noch Auskunft über die in seinem Werke „Die Lage

als Weltmacht“ über des Exils Wortentweide aufgedeckten unabwehrlichen Intrigue der Interfessierten des Nationalismus. Das genannte Werk besteht aus drei Bänden, jeder für sich lesbar (A 2 von 3 Mark.). 1. Die Satansfährte. 2. Der Dölkendoktor und sein Gegenpol. 3. Vom Teufelschindeln zur Weltrevolution. Darin werden ganz unachverliche Vorgänge aus dem geistigen, religiösen und politischen Leben unserer Zeit behandelt. Wer sie nicht kennt — und kaum einer hat davon eine Ahnung! — soll nicht glauben, er kenne die Gegenwart. Sie liegt zum Erbarmen hilflos in den Händen eines kommunistisch-atheistischen Schwindlerfortortiums. „Schon das erste Bündchen“, schreibt die „Sächsische Chronik“, „legt sich teilweise wie ein toller Abenteuerroman... eine verblüffende Lesart, leider aber durchaus wahr.“ Dieses Buch sollte jeder Gebildete gelesen haben! Es erschien im Verlag H. Weig, Tambura a. Saale.

— Eröffnung der Stadtparkwirtschaft. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, erfolgt die Eröffnung der Wirtschaft auf dem Festplatz unseres schönen Stadtparks kommenden Sonntag, den 26. April. Der rührige Herr, Herr Otto Becker, wird auch während der diesjährigen Sommerzeit beehrt sein, den Besuchern des Stadtparks, die in der Wirtschaft Einkehr halten, den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten.

— Rundsunkredes der Präsidentschaftskandidaten. Heute abend werden die Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl durch Rundfunk zu den deutschen Wählern sprechen. Für den Volksblock wird Präsidentschaftskandidat Reichskanzler a. D. Dr. Wilhelm Marx um 9:30 abends vom Sender Nürnberg aus seine Rede halten; der Kandidat des Reichsblocks, Generalsekretär v. Hindenburg spricht um 8 Uhr abends in Hannover in den Sendern. Beide Reden werden von allen deutschen Rundfunksendern übernommen und von ihnen auf ihrer Wellenlänge weitergegeben, sodas auch die Besitzer von Detektorapparaten hören können, was die Kandidaten ihnen zu sagen haben.

— Erfahrungs unerfahrener Jugendlicher. Wie uns mitgeteilt wird, ist gegenüber jugendlichen Wählern und Wählerinnen vielfach geräuschweise das falsche Gerücht verbreitet worden, an der Reichspräsidentenwahl könne nur teilnehmen, wer das 30. Lebensjahr vollendet habe. Diese Angabe ist natürlich durchaus unzutreffend, denn es kann jede männliche oder weibliche Person wählen, die das 21. Lebensjahr vollendet hat. Der Verbreitung des falschen Gerüchtes scheint aber eine Absicht zugrunde zu liegen. Man wäre also in Wählkreisen unerfahrene, insbesondere auch weibliche Dienstpersonal usw. auf.

— Vertrauensmännertagung des D.O.V. in Dresden. Am Sonntag, den 19. April, waren in Dresden die Vertrauensmänner der Ortsgruppen des Kreisverbandes Dresden im D.O.V. zu einer Arbeitstagung zusammengetreten. Der scheidende Kreisvorsitzer Arno Bierack gab einen umfassenden Bericht über die geleistete Arbeit im verfloffenen Jahre. Auf dem Gebiete der Tarifpolitik haben sich recht harte Kämpfe abgespielt. Jede Gehaltserhöhung hat in langwierigen Verhandlungen den Arbeitgebern abgerungen werden müssen. In den meisten Fällen haben erst die staatlichen Schlichtungsinstanzen den Arbeitsstreit von schwereren Erschütterungen bewahren müssen. Zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen mit den Gewerkschaften der sozialistischen und demokratischen Richtung kam es in der Arbeitstaktung. Sehr umfangreich war auch die Arbeit der Rechtsabteilung des Verbandes. In allen Gruppen ist ein Zuwachs von Mitgliebrern und eine innere Festigung zu verzeichnen, sodas die Reichspräsidentenwahl im Reich eine künftige Aufwärtsbewegung nach. Weber die Jugendarbeit im Bunde der Kaufmannsjugend konnte der Jugendsührer Hähnlich ebenfalls nur Erfreuliches berichten. Auch hier eine Erhaltung nach unten und außen, die ihren Ausdruck in dem zahlreichen Besuch des Reichsjugendtages in Heidelberg finden wird. Auf dem Gebiete des BildungsweSENS, über das der stellvertretende Kreisbildungsobmann Elbrechter berichtete, ist in der Reichspräsidentenzeit ganz Bedeutendes geleistet worden. In fast allen Gruppen haben sachwissenschaftliche Kurse stattgefunden. Zahlreiche Vorträge und gefällige Veranstaltungen zeugen von dem regen Leben in den Ortsgruppen. Auf diese Arbeit sei in Zukunft der größte Wert zu legen. Die Einzelberichte der Ortsgruppenführer vertiefte den Eindruck, das die nationale Kaufmannshilfsbewegung auf dem Vormarsch ist. Besonders die Berichte über die großen Werberfolge, die der Leiter der Hauptabteilung des Dresdener Selbst, für den Verband und der Leiter der Hauptverwaltungsstelle Dresden, Röthig, für die Krankenkasse geben, ließen das zahlenmäßige Wachstum erkennen. Darauf hielt der Nachfolger des Herrn Bierack, Kreisgeschäftsführer Kahlert, einen programmatischen Vortrag, der von einem weit größeren Kreise hätte gehört werden müssen. Nationales Wohlergehen müsse immer mit sozialem Wohlsein verbunden sein, ohne dieses würde es zur nationalen Phrasen. Jeder sei das von Unternehmertum noch nicht erkannt. An der menschlichen Einstellung zahlreicher hervorragender Wirtschaftsführer schätzte alle Arbeit für die Volkswirtschaft. Mit besonderer Wärme sprach der Redner, der im Ruhrkampf in vorderster Front gestanden hat, dann von den nationalen und völkischen Aufgaben der Kaufmannshilfsbewegung, in deren Hände die Wahrung der Ehre des deutschen Kaufmannstandes gelegt wäre. Der reiche Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies, das an die verwalte Stelle des Kreisvorsitzers wieder ein echter Führer der Kaufmannshilfsbewegung gestellt werden ist. Zum Schluß sprachen Vertreter des Kreisverbandes und Vorstandes der Gegenwart, Leipzig, dem scheidenden Kreisvorsitzer Bierack ihren Dank für seine Arbeit und einem dreifachen Heil wurde die eindrucksvolle Tagung geschlossen.

— Der Sächsische Militärvereins-Bund wird seine diesjährige Bunderversammlung am Sonntag, den 4. und Sonntag, den 5. Juni, in Reichenbach i. V. abhalten. Das Leben im Bunde ist ein überaus reges und erfreuliches. Fast überall in den anderthalbtausend Vereinen des Bundes ist die Mittelgliederzahl in diesem Jahre beträchtlich gestiegen. Viele zur Zeit des Umsturzes und in den Folgejahren ausgestretete Vereine schließen sich dem Bunde wieder an, auch eine stattliche Anzahl neuer Körper-schaften und freier Vereine hat im Laufe des verfloffenen Geschäftsjahres den Beitritt zum Bunde vollzogen. Das Vortragswesen steht überall in reger Blüte. Das zur Zeit der Inflation gefährdete Unterweisungswesen kommt wieder zur Geltung, der Geist der Kameradschaft erfaßt immer mehr; im ganzen kann von einem sehr befriedigenden Aufschwung des Sächsischen Militärvereinswesens gesprochen werden.

— Ausbildung von Stenographielehrern. Nach einer Verordnung des Volkshilfungsministeriums werden von diesem Sommersemester ab Lehrgänge zur Ausbildung von Stenographielehrern an der Univesität Leipzig eingerichtet.

— Die Vorbereitungen für ein Reichschulsieg (Gesetz zur Ausübung von Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung) sind bei dem Reichsministerium des Innern so weit gefördert, das der Entwurf kurz nach dem Zusammenritt des Reichstages dem Kabinett vorgelegt werden kann. Grundlegend für diesen Entwurf ist die Bestimmung der Reichsverfassung: „Der Wille der Reichsorgane ist verbindlich.“ Diesem Reimot muß der neu

Gefahren für unter Verhaftung der Kulturschancen, pädagogischen, finanziellen und Schulverwaltungsin-
teressen gerecht werden. Unsere auf wissenschaftlicher Grundlage erwachsene Kultur erfordert auch für die Bekanntheitsschule, in der Kinder des gleichen religiösen Bekenntnisses von Lehrern ihres Bekenntnisses gemäß demselben unterrichtet und erzogen werden, freie Bahn. Das zu erfüllende Ge-
setz muß Vorkehrung treffen, daß in der gesamten Unter-
richtsverwaltung (Schulaufsicht, Lehrerbildung) auf die be-
sonderen Bedürfnisse der Bekenntnisschulen gebührende
Rücksicht genommen wird. Das Gleiche gilt verfassungsgemäß
auch von den Volkshochschulen.

Am Bach. Winter plätschert das Wasser zu
Tale, froh, daß seine Gespielen wieder da sind, die fri-
schen Blümenkinder. Die Wetzburg erhebt ihre
Wassertröbe vom Uferande oder auch aus dem klaren
Wasser. Weiß-rosa sind die Köpfe der selten gewordenen
weißen Wetzburg (Petasites also), trüb purpurn die der
roten. Auch die großen, eifigen Blätter zeigen sich jetzt
schon. In einem Monat werden sich anstelle der Blätter-
hände die in die Höhe gehobenen Fruchtstände erheben,
die durch ihre federigen Köpfe so malerisch wirken. Im
feuchten Boden am Rande des Wassers leuchten die gold-
gelben Kronen der Dosterblumen. Weiße zeigen ihre
gelben Bänder den Verlauf von Gräben an, die die Wie-
sen in unregelmäßige, geometrische Figuren zerlegen.
Unter den das Wasser säumenden Sträuchern zeigt das
Nitzknäuel sein lockendes Gesicht. Seine gelben Blüten
sagen inmitten eines Telleres von gelblichen Hochblättern,
damit die Blüthen in ihrer Vorliebe für das Weib leichter
ausgelockt werden. Die Weisen zur Seite aber sind bedeckt
mit Abergewächsen von Schlüsselblumen. Wie geht einem
das Herz auf, wenn man wieder einmal oben im Gebirge
reicht, noch unbrauchbare Primelnlefen steht. Es ist noch
einmal an alle die dringende Bitte gerichtet: Verzichtet
auf euren Blumenkraut, laßt anderen auch den Anblick
der reich mit Gold durchwirkten Weisen! Es ist doch nicht
notwendig, dicke Sträuße mit nach Hause zu schleppen, um
sie den Blumen zu freuen. Tausendmal schöner sind sie
dort, wo die Natur sie hingestellt hat.

**Gebirgsverein für die Sächsische
Schwela.** Der Gebirgsverein für die Sächsische Schwela
hielt am Sonntag in Pirna seine Frühjahrsabgeordneten-
versammlung ab. Oberlehrer Luge berichtete über die aus-
geführten Jugendwanderungen und forderte zur Grün-
dung von Jugendgruppen auf. Den Bericht über die vom
Verein unterhaltenen Bootfahrten auf der oberen Schwela
erzählte Kaufmann Eiß-Dresden. Für die Errichtung
eines größeren Unterkunftsbaues mit über 20 Betten auf
der Höhe bei Reutshardt i. Sa. wurde ein größerer
Beitrag bewilligt. Der vom Gebirgsverein schon früher
gegebene Plan, im Schnitztal einen durchlaufenden Wander-
weg zu schaffen, ist neuerdings wieder aufgearbeitet worden.
Für die Ausführung des Planes wurde ein Beitrag ge-
währt. Auf der Besetzung sollen Kahnfahrten eingerichtet
werden. Für die Herstellung eines Filmes über das Ge-
birgsvereinsmuseum in Pirna bewilligte man einen Bei-
trag. Im Pflanzengarten des Gebirgsvereins in Bab
Schanau soll am 17. Mai die Feier des 25-jährigen Bestehens
in feierlicher Weise abgehalten werden. Für Juni ist eine
Sonnenwendfeier am Vereinsheim auf dem Tag bei Ad-
nigstein in Aussicht genommen.

Der vorchristliche mächtige Hundemaul-
korb. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat auf
Grund des deutschen Viehwirtschaftsgesetzes bestimmt: Der
Maulkorb soll im Vorderteil (Schnauzenteil) ausschließlich
aus Metall bestehen und mit einem genügend breiten Na-
senquerriemen versehen sein, der so zu liegen kommt, daß
der Hund seinen Oberkiefer nicht aus dem Maulkorb her-
ausziehen kann. Dieser Querriemen und alle den Schnau-
zenteil des Maulkorbes bildenden Riemen müssen mit
Vorsichtigkeit und sehr sorgfältigen genügt werden. Metall-
bänder genügt sein. Nur bei Maulkörben für kleinere
Hunde kann hiervon abgesehen werden, wenn schon die
Dichtigkeit des den Maulkorb bildenden Netzes ein
Durchschieben des Rautes verhindert. Das Vorderteil
eines Hundemaulkorbes darf nicht bloß durch ein über den
Rasenrücken liegendes Metall- oder Lederband getragen
sein, sondern muß außerdem durch ein vom Genick über
die Mitte der Stirn bis mindestens zur Nasenwurzel
gehendes ebenfalls solches Band in seiner Lage erhalten werden.
Jeder angelegte Hundemaulkorb ist im Gesichtsbild mittels
eines Riemen am Halsband des Hundes zu befestigen.
Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1925 in Kraft.

Sirehla. Einführung von Plakarten zu den
Stadtverordneten-Sitzungen. Um einer Verfallung des
Zuschauerzentrums im Rathaus vorzubeugen, werden künf-
tig zu den öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen Plak-
arten nach der Zahl der vorhandenen Sitzplätze am Tage
vor jeder Sitzung in der Volkshalle ausgegeben. Zutritt
gegen Karte haben in erster Linie Wahlberechtigte — über
20 Jahre alt — hiesige Gemeindeangehörige.

Seeerhäusen. Auf die morgigen Sonnabend abend
im hiesigen Hoftheater stattfindende Vaterländische Sings-
feier bei welcher Herr Direktor Wammelsbögg-Wurzen
über „Die Präsidentenwahl“ sprechen wird, sei hiermit
nochmalig aufmerksam gemacht.

Stauholz. Nach einem arbeitsreichen, aber auch
erfolgreichen Leben verstarb in den frühen Morgenstunden
des 21. April im Alter von 82½ Jahren Herr Karl
Robert Pundt, Begründer und Seniorengesell des weitläufig
bekannten Getreidegeschäftes der Firma Gebr. Pundt in
Stauholz, Preußisch, Bornitz und Kommatzsch. Durch stetes
Fleiß und strenge Rechtlichkeit war es ihm vergönnt, ge-
meinsam mit seinem verstorbenen Bruder, Herrn Emil
Pundt, das Geschäft aus kleinsten Anfängen zu der jetzi-
gen Höhe zu bringen. Sein Name, sein Wirken und seine
treu deutsche Gesinnung sollen unserer Gemeinde unvergess-
lich bleiben.

Döbeln. Direktor Kurt Seber, der das Döbelner
Stadttheater bereits sechs Jahre erfolgreich leitete, ist
Blättermeldungen zufolge von der Stadt einstimmig auf
drei Jahre wiedergewählt worden.

Dresden. Am Dienstag abend wurde unweit der
Heidemühle der 19-jährige Beamtenanwärter Rudolf
Kehler mit durchschneiderender Kugel aufgefunden. Da in
der Nähe des Tatortes kein Messer aufgefunden wurde, wird
vermutet, daß auf R. ein Raubmord verübt worden ist.

Dresden. Am Mittwoch fand im Rättschloß die Aus-
stellungspalast die Bannerweihe der Röntgenstrahlen-
(Röntgen-) Innung zu Dresden (der auch die Röntgen Kon-
diktoren angehören) statt. Der erste Obermeister Otto
Freyer begrüßte die Versammlung, an der sich auch Ver-
treter der Staats- und Rättschloß Behörden sowie vieler
Handwerksvereinigungen und Spitzenverbände beteiligten,
mit einer Ansprache, in der er zugleich auch der Freude
Ausdruck gab, daß auch der Gehilfenauschuss so zahlreich
vertreten sei und damit das gute Einverständnis zwischen
beiden Teilen befestigt. Die Feierrede hielt Hofprediger

Wartor Kessler. In dem Reichsball schloß sich eine Fest-
tafel, der ein Fußball folgte.

Dresden. Ein großer Zusammenstoß zweier Stra-
ßenbahnzüge der Linie 6 erfolgte am Donnerstag in der
8. Nachmittagsstunde an der Ecke der Anton- und Kaiser-
straße. Die beiden Straßenbahnzüge führten ein jeder
zwei Anhänger, sie waren infolge des Fabrikschlusses
hart besetzt. Als der stadtwärts fahrende Zug die dortige
Straßenkreuzung passierte, wurde selbiger von dem ent-
gegengerichteten, stadtwärts fahrenden Wagenzuge inolge
sollter Weichenstellung überaus heftig angeprallt. Unter
großem Krach und Klirren führten die Wagenzüge in ein-
ander. Bei beiden Treibwagen wurden die Vorderstands-
pläne und auch diejenigen des Hinterbrenns stark be-
schädigt. Auch die Vorderstandspläne der jeweils ersten
Anhänger wurden beschädigt. Bei dem Zusammenstoß wurden
einige äußerlich keine leichte Verletzungen durch
Glasplitter verursacht, sonst lediglich erheblicher Material-
schaden angerichtet. Der zahlreiche Fahrgäste bemächtigte
sich bei dem Aufeinanderprall begrifflicher Weise großer
Schrecken, sonst war aber außer einigen Verletzungen durch
Glasplitter anderer Personenschaden nicht zu verzeichnen.
Durch den Unfall entstand eine größere Verkehrs-
störung und eine reißige Menschenansammlung. Es an-
langte bald, die meinernden fahrenden und beschädigten
Wagen abzurufen zu lassen. Das alarmierte Feuerweh-
rkommando des Polizeipräsidiums und die Feuerwehr
waren rasch zur Stelle, legierte trat aber nicht mehr in
Tätigkeit. (R-g.)

Freiberg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte
eine Arbeitergehilfin aus Kreischa wegen verübten Tot-
schlags, begangen an ihren drei Kindern, zu 1½ Mo-
naten Gefängnis unter Jubilierung einer zehnjährigen
Bewährungsfrist. Die Frau hatte sich den Streit mit
einer anderen Insassin des Armenhauses so zu Herzen
genommen, daß sie mit ihren Kindern in den Tod gehen
wollte. Ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig be-
merkt und sie und die Kinder gerettet.



Die Herren Wahlvorsteher des Bezirks Niesa

bitten wir auch an dieser Stelle nochmals, uns das
Wahlergebnis
Ihres Bezirks möglichst sofort nach Feststellung
durch telefonischen Zuspruch
zu übermitteln.
Entstehende Auslagen werden gern vergütet.
Verlag und Schriftleitung des „Nieser Tageblatt“
Niesa, Goethestraße 59.
Fernruf Nr. 20.



Hauen. Die neue Volksschule in Groß-Abolts-
hütte, ein Werk des Dresdener Architekten Böhmig, wurde
in Gegenwart der Spitzen der Behörden ihrer Bestimmung
übergeben. Die Schule enthält auch eine Lehrküche und
Wohnungen für die Lehrkräfte.

Kohle. Am Sonntag nachmittag verlor ein
etwa 16-jähriges Mädchen aus Chemnitz, das sich mit
zwei Herren auf einer Radpartie befand, die Herrschaft
über sein Rad und fürste Ede Mittel- und Querstraße
in das Schaufenster einer Metzgerei. Das Mädchen
trug ziemlich schwere Schnittwunden davon.

Waldbaum. Am Mittwoch früh brannte im be-
nachbarten Ehrenberg das von drei Familien bewohnte
alte Wohnhaus des Besitzers Max Bormann vollständig
nieder.

Chemnitz. Am Donnerstag nachmittag wurde auf
der Oststraße der fünf Jahre alte Sohn des Kantist. I
wohnhaften Bierreisenden Robert Böhl, der auf dem Kan-
tapp spielte und vor einem die Oststraße entlang fahrenden
Geschäftsauto noch über die Straße laufen wollte,
von diesem erlegt und sofort getötet.

Chemnitz. Der Rat der Stadt Chemnitz be-
schloß, daß der bei der Straßenbahn am 30. Juni ab-
laufende Kellereipachtvertrag mit der Werbestadt
Hoh-Brennen nicht wieder erneuert werden soll. Es fällt
also die Außenklasse an den Straßenbahnmagen in
Fortfall.

Deisniz i. G. Ein hier wohnhafter Tischler wurde
wegen Mordversuchs an seiner Stiehmutter, mit der er
dauernd in Jähzorn lebte, verhaftet. Er hatte ihre
Keynatron in ein Getränk geschüttet. Die Frau erlitt
nur eine Verbrennung der Lippen.

Deisniz i. G. Ein eigenartiger Befehl wurde
vom Stadtverordnetenkollegium in Deberan gefaßt. Dort
ist die Stelle des Bürgermeisters neu zu besetzen. Um die
Bürgermeisterstelle hatten sich außer Verwaltungsinpek-
tor Heller drei weitere Herren beworben. Von sozialdemo-
kratischer Seite wurde beantragt, die Beschlussfassung hier-
über auszusetzen, die Stelle auszuschreiben und als Neben-
besetzung den 15. Mai festzusetzen. Die Kommunisten ver-
langten aber sofortige Beschlussfassung über die Anstel-
lung. Die Bürgerlichen wandten sich gegen den in der
Öffentlichkeit erhobenen Vorwurf, mit dem Beschlusse,
die Stelle nicht auszuschreiben, nicht richtig gehandelt zu
haben. Nach langem Wortgefecht, besonders zwischen der
sozialistischen und kommunistischen Fraktion wurde mit
11 gegen 9 Stimmen ein sozialdemokratischer Antrag
angenommen, der besagt, einen Volksentscheid darüber
herbeizuführen, ob die Stelle des Bürgermeisters aus-
geschrieben werden soll oder nicht. Die Einwohnerwahl
soll mit ja oder nein antworten. Inspektor Heller er-
klärte, nachdem er von dieser Sachlage Kenntnis erhielt,
daß er nun seine Bewerbung um die Bürgermeisterstelle
zurückziehe.

Erzmitschau. Die Firma G. G. Kießing,
Bismarckbühnen, beug das Jubiläum ihres 75-jährigen
Bestehens. Die Dankstämmer überreichte eine Ehren-
urkunde.

Wahren. Beim Spielen auf dem eiserernen Hofe
Kräfte der vierjährige Sohn des Barbiers Seifert in
eine auf dem Hofe stehende halbgelüllte Deringstone und
ertrank.

Wahren. Ein hiesiger 24 Jahre alter Handlungs-
gehilfe hat unter Mißbrauch des in ihn gesetzten Ver-

trauens seit Jahresfrist etwa 10000 Mark Geld unter-
schlagen. Um seine Verleihenungen zu vermeiden, hat er
auch zu Urkundenfälschungen und anderen Verbrechen
gegriffen. Die erlangten Summen hat er in leichtsinniger
Weise in Gastwirtschaften verjubelt.

Leipzig. Der Staatsgerichtshof verurteilte heute
den früheren verantwortlichen Redakteur der Bremer kom-
munistischen Zeitung „Nordwestdeutsches Echo“, Wilhelm
Meier, wegen Beschimpfung der Republik und Berechnens
nach §§ 9 und 10 des Republikstrafgesetzes zu 8 Monaten
Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Das „Nordwest-
deutsche Echo“ hatte die Republik beschimpft und auch einen
Brief Sinowjews abgedruckt, der zum schnellen Sturz
der deutschen Republik aufforderte.

Leipzig. Die Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns,
der sich viel auf Reisen befindet, wurde in der Abwesen-
heit ihres Mannes durch eine Fremdenperson telefonisch
in ihres Gemüths Anträge des Rättschloß Hundenwingers
aufgefordert, ihren kleinen Hund zu einer bestimmten
Stunde dem Rättschloß Hundenwinger zur Untersuchung
vorzuführen. Die Frau tat dies aber nicht, sondern ließ
den Hund von einem Tierarzt untersuchen, der den Hund
für gesund erklärte. Später wurde festgestellt, daß von
der bezeichneten Dienststelle ähnliche Verfügungen gar
nicht erlassen werden können. Es wird vermutet, daß
ein Verbrechen geplant war und der Täter verhaftet hat,
die Wohnung Schlüssel zu machen.

Leipzig. Prof. Dr. Walter Stödel von der Leipziger
Universität ist als Nachfolger des verstorbenen Geh.
Rats Prof. Bumm zum Leiter der Berliner Frauenklinik
berufen worden.

Rundfunkspielplan für Sonnabend, 25. April.

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.
4,30 bis 6 Uhr nachm.: Konzert der Hauskapelle.
6,30—6,45 Uhr abends: Funktaststunde.
7—7,30 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule: Englischer
Sprachkurs. Fr. Dr. Wuloh, 10. Letz.
Leipzig: Programm.
7,30—8 Uhr abends: Vortrag: Dr. Schiller: „Ueber
die Natur der Kometen“.
8,15—11,30 Uhr abends: Langabend (Die Rundfunk-
Hauskapelle und Carlwigs Tanzorchester).
Dresdner Programm.
7,30—8 Uhr abends: Vortrag: Prof. Dr. Feder, Lehrn.
Hochschule, Dresden: „Der deutsche Gedanke“.
8,15 Uhr abends: Musikalische Darbietungen und
Rezitationen. Mitwirkende: Frau Alice Daxner-Wollau,
Dresden (Rezitationen) und das Dresdner Streichquartett
(die Herren Fritzsche, Schneider, Ribban, Kropffelder).
Zwischendurch für beide Wellen (etwa 9,30 Uhr) Presse-
bericht und Sackbeils Sportdienst.

Großfeuer in Berlin.

Millionenwerte vernichtet.
X Berlin. Nach eingegangenen Meldungen hat ein
Großfeuer bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft
die gesamte Berliner Feuerwehr bis heute früh 3 Uhr be-
schäftigt. Bei dem Brande sollen über 30 000 Jähler
vernichtet worden sein, die Millionenwerte darstellten; der
Gebäudeschaden soll die Höhe von 100 000 Mark erreichen.

Tarifstreit im Versicherungswesen.

Berlin. (Funkpruch.) Der Gewerkschaftsbund der
Angestellten teilt mit, die vom freibühlich-nationalen Ge-
werkschaftsbund der Angestellten, Reichsgruppe Ver-
sicherungsgewerbe und den übrigen Angestelltenorganisationen
mit dem Arbeitgeberverband für das deutsche Versicherungswesen
geführte Verhandlungen wegen der Regelung der
Gehälter für die Angestellten in den Privat-Versicherungs-
betrieben im gesamten Reichsgebiet mit Wirkung ab 1. 4.
find abgeschlossen. Die Verhandlungen werden nunmehr vor
dem vereinbarten Schiedsgericht unter Vorherrschaft des Ober-
verwaltungsgerichtsrates Geheimrat Dr. Lindemann am Dien-
tag, den 28. d. M. fortgesetzt.

Sechste Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 24. April 1925.

Neuer Schweizerischer Höhenrekord.
Berlin. (Funkpruch.) Nach einer Blättermeldung
aus Bern hat der Schweizerische Oberleutnant Garrier in
Chur mit einem neuen Jagdflugzeug, der mit 300 P.S.
Motor ausgestattet ist, einen neuen Schweizerischen Höhen-
rekord aufgestellt. Nach einer Flugdauer von einer Stunde
erreichte Garrier die Höhe von 9750 Metern.

Fund von Sprengstoffen.

Hannover. (Funkpruch.) Die Dresdener beim
Oberpostamt teilt mit: Am 24. dieses Monats vormittags
6 Uhr wurden in der Gruppenstraße in der Höhe der Post-
passage von einem Schutzpolizeibeamten auf dem Fahrrad
liegend zwei Handbomben gefunden. Es handelt sich um
zwei selbstgefertigte Handbomben in Blechumhüllung und
mit Brisanten Sprengstoff gefüllt. Die Bomben sind nicht
gebrauchsfähig, da Sprengkapseln, Zündschnur und Zünd-
patronen fehlen. Die angebrachte Schlagbolzenvorrichtung
ist in Ordnung. Die Bomben haben ein Gewicht von
einhalb bis ein Kilo.

Schwerer Automobillfall.

Leve. (Funkpruch.) Gestern abend fuhr im hiesigen
Tiergarten ein in übermäßig schneller Fahrt befindliches
holländisches Automobil gegen einen voll beladenen Feuer-
wagen. Hierbei wurde das Auto tödlich verletzt, das Auto
völlig zertrümmert. Zwei Insassen aus Wpler in Holland
wurden lebensgefährlich verwundet, während ein dritter
Fahrgast mit leichten Verletzungen davonkam.



Eine einzige Stimme

Siehe bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl die Ent-
scheidung bringen, denn bei diesem zweiten Wahlgang
entscheidet die einfache Mehrheit!
Daran sollte jeder Wahlberechtigte und jede Wahlberechtigte
denken! Und auf jeden Fall wählen! Der einzelne
Wähler sollte immer sich vor Augen halten, daß gerade
seine Stimme die entscheidende sein kann. Ein so
schweres Gewicht wie bei der Wahl am bevorstehenden
Sonntag hat noch niemals die einzelne Wählerstimme gehabt.
Werdet euch dessen bewußt!
Wählt unbedingt wählen!

Sie haben es nicht notwendig

eine Sondergebühr von 30 Pfennigen zu zahlen,
wenn Sie Ihre Postabonnements für den Monat
Mai noch vor dem 25. d. Mts. erneuern, da die
Post auf Beitragsbestellungen nach dem 25. eines
Monats vorstehende Gebühr erhebt.

Zur Aufklärung!

An die Wähler der Deutschen Volkspartei!

Das am 22. April in Riesa verteilte Flugblatt mit der Unterschrift „Deutsche Volkspartei“ ist Wahlschwindel! Keine Parteileitung hat mit der Verbreitung des Flugblattes etwas gemein.

Die Parole der Deutschen Volkspartei heißt:

Der letzte Mann an die Urne für Hindenburg!

Deutsche Volkspartei
Bezirks- und Ortsgruppe Riesa.

Gasthof Deutewitz.
Sonntag: Tanzmusik.

Gasthof Boritz.
Sonntag
große Ballmusik

Gasthof Prausitz
Nächsten Sonntag
Ballmusik.

Gasthof Südsitz.
Sonntag, den 26. April
öffentliche Ballmusik.

Hohlsaum
wird sofort sauber u. billig
eingeschlagen

Ullstein-Schnitte
in riesiger Auswahl für
Kleidung und Wasche

Emil Förster
Hauptstraße
schrägüber Stadt-Apothek.

Gasthof Jannishausen.
Gesangs-Konzert
Sonntag, 26. April
abends 7,8 Uhr
vom Gesangsverein „Einigkeit“ Brauns
mit Aufführung der Operette „Im goldenen Sack“.
Hiermit letzter Ball.
Erachtet haben ein der Verein und der Wirt.

M. S. B. „Sängertranz“.
Sonntag, 26. April, von nachm. 4 Uhr an
Kränzchen

(Rimes-Nachfeier) im Gasthof Wergendorf.
Dergu laden wir unsere Mitglieder nebst An-
gehörigen und Gästen höflich ein. Der Gesamtvorstand.

Verein für Bewegungsspiele, Riesa-Grüba e. V.
Damenabteilung.
An unserem am Sonnabend, 25. 4., im Gasthof
Wergendorf stattfindenden

Frühjahrsvergnügen
Laden wir nochmals alle geladenen Gäste, Freunde
und Gönner des Sportes, durch Mitglieder einge-
führt, aufs herzlichste ein.
Beginn 7 Uhr abends. **Restaurantsch.**

Sonntag, den 26. April 1925
Konzert mit nachfolgendem Ball
im Gasthof Wülknitz.
Beginn 7.30 nachmittags. Eintritt 60 Pfa.
Freundlich laden ein
Männergesangsverein Wülknitz, der Wirt.

Die Pflicht des 26. April!

Es ist ein Verbrechen, am Wahltage einen Ausflug zu
machen, ehe man nicht selbst mit seiner ganzen Familie
gewählt hat. Wähle frühzeitig! Wer zu spät kommt,
geht seines Wahrechtes verlustig. Du bist verant-
wortlich, daß auch alle Deine Familienmitglieder, Freunde,
Bekannte, Mitbewohner Deines Hauses zur Wahl gehst
und ihre Stimme abgeben für

Hindenburg!

Vereinsnachrichten

Gewerbeverein. Sonntag, den 26. d. M., vorm.
10 Uhr wird im U. L. Lichtspielhaus vom
Deutschland, Handlungsgeb.-Verb. der Film vor-
geführt „Deutschland in der Weltwirtschaft“.
Die Mitglieder nebst Angehörigen unseres Ver-
eins werden auf denselben bes. aufmerksam ge-
macht und erhalten Vorkaufskarten in der Ge-
schäftsstelle ob. Verb. Goettestraße 15.
Verein ehemal. Kolonialkrieger u. Interessenten.
Sonntag, 26. 4., nachm. 3 Uhr Versammlung
im Cafe Grube.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.
Zum 24. April ds. Jrs. ab gelangen die Gewinns-
anteilscheine Nr. 7 unserer Aktien mit 8%,
RM 1,60 zu den Aktien über je RM 20,—
RM 3,20 „ „ „ „ „ RM 40,—
RM 8,— „ „ „ „ „ RM 100,—
RM 80,— „ „ „ „ „ RM 1.000,—
abzüglich 10% Kapitalertragssteuer zur Einlösung
bei uns in Leipzig oder bei unserer
Filiiale Riesa.
Leipzig, den 23. April 1925.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

**Hängematten
Gitterschaukeln
Turngeräte**
empfiehlt billigst
Max Bergmann
Seilermeister.

Mein Vergrößerungs-Umbau ist vollendet!

Ich biete Ihnen nunmehr in Leipzig die

größte Auswahl ca. 400 Zimmer

Es ist mir noch gelungen, vor der Preiserhöhung
günstige Groß-Einkäufe abzuschließen und veranstalte

10 billige Möbel-Tage

Von meinem Riesenslager habe ich einige

Speise-Zimmer Herren-Zimmer Schlaf-Zimmer

durch Preis-Tafeln kenntlich gemacht, im

Preise bedeutend herabgesetzt.

Nützen Sie diese günstige Gelegenheit aus, denn diese kehrt nie wieder!
Meine Möbel-Ausstellung ist sehenswert!

Freie Lieferung durch ganz Deutschland. ☞ Kostenlose Aufbewahrung.

JOSEF HIRSCH LEIPZIG
Zeitzer Str. 6 B.

Erhält heute
Fernsprech-Anschluß
Nr. 129
Dn. verm. Hobberg
Riesa.

Spezialbillig!
Gebirgsbrunn 50 Bfg.
Matronen 10 Stück
50 Pfa.
empfiehlt Max Bartsch
Dobitzer Straße 2.

Lastfahren
a Tagelohn und Vikford
für 2spännige Geschirre
übernimmt billigst
M. Gummich.

Stadtpark Riesa
Sonntag, 26. April
Eröffnung der
Stadtparkwirtschaft
Zu regem Besuch laden ergebenst ein
Otto Weser und Frau.

Freie Turner Ganik.
Sonntag, den 26. April
öffentliches Vergnügen.
Beginn 5 Uhr.
Dazu ladet ein d. V.

Deutsche Männer und Frauen
Es geht um die Demokratie oder Klassenstaat, um Republik oder Monarchie. Darum
wählt am 26. April den Reichspräsidentenwahlkandidaten

Wilhelm Marx!

Er ist ein überzeugter Demokrat und steht treu zur deutschen Republik.
Wählt Marx! den Vorkämpfer für Volksgemeinschaft und Völkerfrieden.

Deutsche Demokratische Partei.

Vor einer neuen Konferenz.

Berlin. In der französischen Presse wird seit davon gesprochen, daß der neue französische Ministerpräsident Painlevé und Außenminister Briand sich demnächst nach London begeben wollen, um mit der englischen Regierung über die deutschen Sicherheitsvorschlöge zu verhandeln. Briand soll zu direkten Verhandlungen mit Deutschland bereit sein. Obwohl die Richtigkeit dieser französischen Meldungen noch keineswegs feststeht, nimmt man in den Berliner diplomatischen Kreisen an, daß diese Bestrebungen vorhanden sind und die Abhaltung einer Konferenz zum Ziele haben. Die Reichsregierung ist zwar nicht darüber unterrichtet, welche Absichten die alliierten Regierungen im einzelnen hegen, denn bis nach der Präsidentenwahl werden keine offiziellen Erklärungen mehr stattfinden. Immerhin glaubt man in Berlin an die Wahrscheinlichkeit einer alsbald einzuberufenden internationalen Konferenz, an der voraussichtlich alle Mächte teilnehmen werden, die an der Sicherheitsfrage direkt interessiert sind. Man kann sich jedenfalls nicht vorstellen, daß ein so wichtiges Problem wie die Sicherheitsfrage auf anderem Wege gelöst werden könnte als auf einer allgemeinen Konferenz, zu der Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied hinzugezogen werden müßte.

Wenn eine solche Konferenz zustande kommen wird, läßt sich überhaupt noch nicht voraussagen. Der bisherige Verlauf der Unterhandlungen hat gezeigt, daß es außerordentlich schwierig sein wird, eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu finden. Selbst wenn man berücksichtigt, daß auf der Gegenseite eine gewisse Neigung besteht, auf die deutschen Vorschläge einzugehen, so tauchen doch immer wieder neue Momente auf, die ein Zustandekommen der notwendigen verbindlichen Verständigung außerordentlich stark in Frage stellen. Erst jetzt wieder hat sich gezeigt, daß Polen und die Tschechoslowakei den Versuch unternehmen wollen, die alliierten Regierungen für Pläne zu gewinnen, zu denen die deutsche Regierung niemals ihre Zustimmung geben kann. Einen wirksamen Erfolg wird eine Konferenz nur dann erzielen können, wenn der deutsche Standpunkt Berücksichtigung findet, wonach über einen Sicherheitspakt im Westen getrennt verhandelt werden muß und erst nach dessen Zustandekommen überhaupt die Frage erwogen werden kann, mit den Ostmächten in ganz gesonderten Verhandlungen einzutreten.

Ein wichtiges Moment scheint neuerdings darin gegeben zu sein, daß die französische Diplomatie die Forderung stellen lassen will, monach Deutschland zunächst in den Völkerverbund einzutreten müßte, ehe man mit ihm Verhandlungen über den Sicherheitspakt führen könnte. Ursprünglich hatte die Regierung Herriot diese Forderung aufgestellt und in gewisser Hinsicht auch die Unterstützung des englischen Außenministers Chamberlain gefunden. Dabei hat sich aber gezeigt, daß die deutsche Regierung schwerlich darauf warten kann, bis die Völkerverbandsfrage gelöst ist, denn schließlich ist die Sicherheitsfrage weit dringlicher als das Völkerverbandsproblem, das ebenfalls noch größte Schwierigkeiten bereiten wird. Wenn der Sicherheitspakt vor der Lösung der Völkerverbandsfrage zustande kommt, so würde dies insofern eine sehr erfolgreiche und erfreuliche Wendung darstellen, als dann die deutsche Regierung in der Lage sein würde, auf Grund eines geschlossenen Friedensabkommens den Eintritt in den Völkerverbund zu bewerkstelligen. Wenn man anders verfahren würde, so bestände die größte Gefahr, daß Völkerverbund und Sicherheitsfrage miteinander verknüpft werden und die Schwierigkeiten überhand nehmen können. Wenn es zu einer Konferenz kommen soll, so wird die Reichsregierung in höchstem Grade daran interessiert sein, alles zu tun, um das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes zu fördern, der auch für Deutschland von lebenswichtiger Bedeutung ist.

Die Mietzinssteuer.

Dresden. Von der Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeindetages geht uns folgende Zuschrift zu: Das Sächsische Arbeitsministerium geht, wie aus mehreren Rundgebungen in der Presse bekannt ist, seit längerer Zeit mit dem Gedanken um, die Mietzinssteuer, die in Sachsen in Höhe von 27 Prozent erhoben wird, und mit 10 Prozent der Friedensmiete auf den Staat, mit 15 Prozent auf die Gemeinde und mit 3 Prozent auf die Fürsorgeverbände entfällt, aber von allen Gemeinden über 1000 Einwohner selbstständig verwaltet wird, in eine Staatssteuer umzuwandeln. Zur Vorlage eines Gesetzesentwurfes an den Landtag ist es allerdings noch nicht gekommen, weil auch in den Regierungskreisen die Ansichten über diese Frage offenbar geteilt sind. Die sächsischen Gemeinden haben jedenfalls diese beabsichtigte Veränderung in eingehenden Darlegungen als verfehlt nachgewiesen. Sie stehen auf dem Standpunkte, daß nur die Erhebung der Mietzinssteuer durch die Gemeinden die auskömmlichen Mittel — es sind bekanntlich 10 Prozent der Friedensmiete zum Wohnungsbau zu verwenden — in wirtschaftlicher Weise ohne Verzögerungen und Hemmnisse dem Wohnungsbau zuführt. Das Sächs. Arbeitsministerium hat sich wiederum darauf berufen, daß vor allem in Bayern die Mietzinssteuer als Staatssteuer ausgestaltet ist, und behauptet, daß damit günstige Ergebnisse erzielt worden seien. Wir haben demgegenüber schon früher darauf hingewiesen, daß auch in Bayern das System der Staatssteuer verfehlt ist. Als weiterer Beleg hierfür kann nachstehende Entschiedenheit des Bayerischen Städtebundes dienen, die Anfang April gefaßt ist: „In Bayern verlangen wir von der Staatsregierung und dem Landtag dringende eine Aenderung des bisher angewendeten Systems bei der Verteilung der Wohnungsbauabgabe. Wir fordern Ueberlassung des Aufkommens mit rund 80 Prozent an die unmittelbaren Städte und Bezirksmunicipalitäten, sodas nur der Rest von mindestens 20 Prozent in die Staatskasse als Landesausgleichsfonds fließt; dabei muß den mittelbaren Städten die Möglichkeit eröffnet werden, auf Antrag die Wohnungsbauabgabe an Stelle des Bezirkes selbst (mit 80 Prozent des örtlichen Aufkommens) in Anspruch zu nehmen. Nur dieses System entspricht dem Gedanken der Selbstverwaltung und erhöht das örtliche Interesse an der Bezahlung der Wohnungsbauabgabe in Stadt und Land. Die Verteilung des zentralen Landesausgleichsfonds darf nicht um Härten erfolgen, sondern durch einen beim Arbeitsministerium gebildeten Landesauswahlausschuss, in dem neben den Staatsministerien die Städte und Bezirke angemessen vertreten sind.“ Man wird auf keinen Fall in Sachsen ein System einführen dürfen, das sich in Bayern nach dieser Rundgebung nicht bewährt hat.

Gewerkschaften und Reichsregierung.

Die Spitzenorganisationen der Freien, der Christlichen und der Christ-Sozialistischen Gewerkschaften haben gemeinsam mit dem Reichsbund Deutscher Mieter an die Reichsregierung, den Reichstag und die Regierungen der Länder ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären: 1. Der Ausgleich der öffentlichen Haushalte müsse durch stärkere Heranziehung des Vermögens und der höheren Einkommen herbeigeführt werden. 2. Aus der Miete dürfen nur Mittel für den Wohnungsbau und für die Erhaltung der alten Wohnungen ausgebracht werden, und zwar unter Schonung zahlungsunfähiger und zahlungsunfähiger Mieter. 3. Die Grundrente dürfe nach Wegfall des weitaus größten Teils der Hypothekenzinsen nicht auf Kosten der Mieter weitersteigert werden. 4. Jede Steigerung der Miete, die vorwiegend als Erhöhung der Grundrente diene, wirke als weitere einseitige Belastung der deutschen Wirtschaft zugunsten der kleinen und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bereits besonders begünstigten Gruppe der Grund- und Hausbesitzer und vermindere die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. 5. Eine weitere Mietsteigerung ist zurzeit für den größten Teil der Mieter untragbar, außerdem aber bei Beachtung der oben aufgestellten Gesichtspunkte auch wirtschaftlich nicht gerechtfertigt.

Trauerfeier für Dr. Hoefle.

Berlin. In Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier fand gestern nachmittag im Hause des verstorbenen früheren Reichs- und Volksministers Dr. Hoefle eine Trauerfeier statt. Vom Reichskanzler Dr. Luther und dem früheren Reichskanzler Marx, sowie von anderen Ministern des Reichs und Breuhs waren Teilsühnenabgebungen eingegangen. Auch die deutschen Beamtenvereinigungen ehrten den Verstorbenen durch Niederlegung von Kränzen. Reichsarbeitsminister Brauns hielt die Gedenkrede.

Gefälschte Flugblätter.

Das BZ brachte eine Nachricht, wonach in Hamburg ein völksparteiliches Flugblatt verteilt worden sei, in dem für die Wahl von Marx eingetreten wurde. Die Zeitung teilt mit, daß die „Hamburger Nachrichten“ bereits festgestellt haben, daß dieses Flugblatt eine Fälschung darstellt, durch das die Wähler der Volkspartei von der Gegenseite irreführt werden sollte. In den Mittagsstunden am Mittwoch ist auch in Leipzig an verschiedenen Stellen ein Flugblatt verteilt worden, das sich an die Wähler der Deutschen Volkspartei wendet und diesen Wählern klar zu machen sucht, daß die Kandidatur Hindenburg von der Deutschen Volkspartei nicht unterstützt werden könne. Die völksparteilichen Wähler werden aufgefordert, „um des Vaterlandes und Hindenburg willen“ entweder für Marx zu stimmen, oder sich der Stimme zu enthalten. Es handelt sich um einen schlumpigen Schwindel. Es ist selbstverständlich von keiner verantwortlichen Seite der Deutschen Volkspartei eine derartige Parole ausgedrückt worden. Die Deutsche Volkspartei tritt vielmehr geschlossen für Hindenburg ein, um die Wahl des Herrn Marx zu verhindern. Sie folgt damit der Parole, die Dr. Hoefle selbst ausgegeben hat und ist sicher, daß ihre Wähler dieser Parole unbedingt Folge leisten werden. Inzwischen ist festgestellt worden, daß ein Flugblattverteiler in Gegenwart des ihn vernehmenden Polizeibeamten ausgegeben hat, daß die Flugblätter in der Druckerei der „Leipziger Volkszeitung“ ihm zur Verteilung übergeben worden sind. Damit sind die Urheber dieser unerhörten Fälschung zur Genüge gefenken, und es muß eine strenge Untersuchung verlangt werden. Der Wahlwindel hat in Berlin den 3. Wahlkreis der Deutschen Volkspartei zu folgendem besonderen Auftruf für den nationalen Kandidaten veranlaßt: „Ein in diesen Tagen erscheinendes gefälschtes Flugblatt gibt uns Anlass, nachdrücklich nochmals zu erklären: Wir stehen absolut hinter Hindenburg. Unsere Freunde bitten wir, mit höchstem Eifer für ihn einzutreten und jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau an die Wahlurne zu bringen. Hindenburg hat sein Pflicht für Deutschland getan, lasst uns nun unsere Pflicht am 26. April tun! Es geht um Deutschlands Schicksal: Hindenburg der lautere, allseitig getreue, aufrechte deutsche Mann, kann es wenden!“

Auch Nordbavern für Hindenburg.

München. Die Kreisversammlung des Kreisverbandes Nordbavens der Bayerischen Volkspartei nahm eine Entschiedenheit an, in der ausgedrückt wird, daß von allen Parteigehörigen erwartet wird, daß sie im Sinne des Wahlauswahls der Partei für die Kandidatur Hindenburg eintreten. Die Entschiedenheit wendet sich besonders gegen die falsche Behauptung der Verbandsleitung der katholischen Arbeitervereine, daß die katholischen Grundbesitzer verlangen, einen katholischen Kandidaten zu wählen, der durch die religionsfeindliche Sozialdemokratie gewählt und gehalten wird.

Politische Tagesübersicht.

Prinz von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg gestorben. Auf Schloß Rangenzell ist in der Nacht zum 24. April Prinz Alfred von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war viele Jahre als Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, sowie als Mitglied der ersten badischen Kammer tätig. Die Berliner Polizei am Wahlsonntag. Um unliebsamen Störungen am Tage der Präsidentenwahl, die bei der Festhaltung des zu erwartenden Wahlsieges kaum ausbleiben dürften, schon von vornherein vorzubeugen, hat der Berliner Polizeipräsident Dr. Friedensburg sich mit einem ausführlichen Erlaß an die Schutzpolizei gewendet und ihr darin genaue Verhaltensmaßregeln vorgeschrieben. Von grundsätzlicher Bedeutung ist dabei der Standpunkt des Polizeipräsidenten in der Flaggentrage. Der Wunsch des Präsidenten, daß die Polizei unter keinen Umständen zu Ungunsten irgend einer Partei in den Flaggentritt eingreifen dürfe, da Beschimpfungen von Flaggen, die einen über ihren jeweiligen parteipolitischen Gebrauch weit hinausgehenden Gefühlswert für jeden anständigen Menschen besitzen, in ganz besonderem Maße geeignet sind, die Beziehungen weiter Bevölkerungskreise zu entfremden. Solcher Beschimpfungen soll rücksichtslos entgegenzutreten werden. — Ebenso ist die Polizei angewiesen, besonders nachdrücklich gegen etwaige Aufstrebungen durch Jugendliche einzuschreiten. Die Personalien ruheständiger Jugendlicher sollen ungeklärt vollständig festgehalten werden. Empfang beim deutschen Gesandten in Wien. Der deutsche Gesandte Pöfifer veranstaltete gestern abend in den Räumen der deutschen Botschaft einen Empfang, dem mehrere Mitglieder der österreichischen Regierung sowie die Spitzen der Gesellschaft bewohnten. Unter den Gästen befanden sich auch Ludwig Judis und Max Reinhardt sowie zahlreiche hervorragende Schauspieler und Sängere, die Chefredakteure der Wiener Blätter und die Korrespondenten der auswärtigen Blätter in Wien. Die englische Presse um Urteil im Tschekaprozess. Die Todesurteile im Tschekaprozess haben in England großes Aufsehen erregt. Die Presse weist darauf hin, daß das Urteil eine sofortige Rückwirkung auf die russisch-deutschen Beziehungen haben werde. Die Sowjetregierung könne nicht müßig zusehen, wie das Haupt ihrer Sendlinge unter dem Beil der Guillotine falle oder wie sie längerer Strafen abhauen müßten. Die Verwendung der russischen Botschaft in Berlin als Hauptquartier für bolschewistische Aufstände müsse den anderen Staaten als warnendes Beispiel dienen. In dem Konflikt in der Berliner Metallindustrie haben sich in den letzten Tagen die aufständigen Inzonen erfolgreich bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Nunmehr will, wie verlautet, der Schlichter Reichsminister A. D. Wissel einen neuen Einigungsversuch machen. Er hat beide Parteien zum kommenden Montag zu einer verbindlichen Aussprache eingeladen.

Nicht weitere Demokraten aus der Partei ausgetreten.

München. Den Austrittserklärungen von Müller-Reiningen, Dr. Hammerichs und Dr. Stol, aus der Demokratischen Partei sind acht weitere Austrittserklärungen führender Demokraten in Oberbayern und Schwaben gefolgt. Die Ausgetretenen erlassen in den Münchener und oberbayerischen Zeitungen Wahlaufrufe für Hindenburg. Bayerische Demokraten beschließen Stimmfreiheit am 26. April. München. Im Laufe des Mittwoch haben weitere drei Ortsgruppen der bayerischen Demokraten sich in einer Entschließung zur Stimmfreiheit bei der Präsidentenwahl ausgesprochen. Hindenburg an Dr. Müller-Reiningen. In einem Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an Dr. Müller-Reiningen heißt es: „Ich stelle mich selbstverständlich auf den Boden der Verfassung, die ich ja auch beehrlich bin. Meine Auffassung ist die, daß es höchst bedauerlich ist, daß heute viele Menschen bei uns die Staatsform über den Staatssinn stellen wollen. Wir haben heute schwierigere Fragen zu lösen als die Staatsform.“

Die Ergiebigkeit der Steuerquellen im März.

Nach einer Uebersicht über die Steuereinnahmen des Reiches im März stand unter den Steuerquellen an erster Stelle die Lohnneinkommensteuer mit 127 Millionen Mark. Andere Einkommensteuern (einschließlich des Abzuges vom Kapitalertrag) erbrachten 54,8 Millionen, die Körperschaftsteuer 26,8 Millionen, die Vermögenssteuer rund 33 Millionen, die allgemeine Umlagesteuer 11,3 Millionen, Hölle und Verbrauchsteuern insgesamt 148,4 Millionen; dabei u. a. die Tabaksteuer 43,5 Millionen und die Biersteuer 15,9 Millionen. Die gesamten Steuereinnahmen einschließlich Hölle und Abgaben betragen im März 661,7 Millionen Mark. Der deutsch-rumänische Konflikt. Berlin. Wie wir hören, ist der deutsch-rumänische Konflikt immer noch nicht beigelegt. Da die Reichsregierung abwartet, daß die strittigen Fragen auf schiedsgerichtlichem Wege erledigt werden, wird sie es ablehnen, auf etwaige Verhandlungswünsche Ruminiens einzugehen, das neuerdings das Bestreben zeigt, direkte Abmachungen mit Deutschland zu treffen und ein Schlichtungsverfahren zu vermeiden. Wie es scheint, haben die Alliierten der rumänischen Regierung nahegelegt, sich mit Deutschland direkt zu verständigen, sobald immer neue Verhandlungswünsche aus Bukarest gemeldet werden.

Das letzte Opfer des Veltheimer Manöverunglücks geborgen.

Hannover, 23. 4. Die aus Minden gemeldet wird, ist das letzte Opfer des Veltheimer Manöverunglücks gestern mittig bei Erder (gegenüber Veltheim) geborgen worden.

Schieberstandal.

Friedrichshafen (Zunkbrud). Ein großer Schieberstandal ereignet hier beträchtliches Aufsehen. Der Fabrikant Brugger hatte große Mengen Britz, die ihm vom Reich zu gewerblichen Zwecken überwiesen worden waren, in Trimbrenntwein umgearbeitet, und dadurch neben sehr großen Gewinnen den Staat um mehrere 100000 Mark Steuern geschädigt. Brugger wurde verhaftet.

Achtung!

Freitag, Sonnabend, Sonntag
Groß-Kampftag!
Für unseren
Hindenburg

Eine Anzeige im neuen Adreßbuch der Stadt Riesa ist für jeden Geschäftsmann von großem Wert.



Das Urteil „Des Angeles“

Hat gestern vormittags 9 Uhr die Vermudas-Ansien in Richtung auf Lateburg wieder verfallen.
„Des Angeles“ nämlich gefangen.
Re v o r t. (Frankfurt.) Das Urteil „Des Angeles“ ist auf seinem Rückflug von den Vermudas-Ansien heute früh 8.40 Uhr wieder in Lateburg eingetroffen.

Urteil gegen die Reichsbankfänger in Dortmund.

Dortmund. Im Versuch wegen der Schließungen bei der Reichsbank beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Erösper wegen Betrugs und Unterschlagung 3 Jahre Gefängnis, gegen die übrigen 18 Angeklagten wegen der gleichen Verbrechen Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 3 Jahren. Der Staatsanwalt hob hervor, daß bei der Strafverteilung die Verhältnisse zu berücksichtigen seien, aber auch der große Vertrauensbruch in Rechnung gestellt werden müsse, dessen sich die Angeklagten der Reichsbank gegenüber schuldig gemacht hätten, sowie die Höhe der in Frage kommenden Beträge.
Darauf folgten die Plaidoyers der Rechtsanwälte.

Das Urteil.

Dortmund. (Frankfurt.) Im Reichsbankprozeß wurde heute gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr das Urteil gegen die Angeklagten gefällt. Von den Hauptangeklagten wurden verurteilt wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung Erösper zu 1 Jahr 6 Monaten, Stadler zu 1 Jahr 8 Monaten, wegen Betruges, Urkundenfälschung und Hehlerei Junemann zu 10 Monaten Gefängnis, wegen Betruges, Hehlerei und Urkundenfälschung Tied zu 8 Monaten Gefängnis, ferner wegen Betruges 6 andere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 8 zu 3 Monaten und 2 andere Angeklagte wegen Hehlerei zu je 1 Monat Gefängnis. Sieben weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Die Untersuchungsakten wurden sämtlichen Angeklagten anvertraut.

Zu dem Schornsteinknurz in Böhlen.

bei dem am 2. April 11 Kaminmurer den Tod fanden, teilt die A.-G. Sachliche Werke nach Abschluß der vorläufigen Untersuchung noch Folgendes mit:

Es ist unklar, daß der Bau während der Frostperiode ausgeführt worden sei. Auch ist die Behauptung unrichtig, daß der Unterbau des Schornsteins sich geneigt habe und dieser dadurch zusammengebrochen sei, ebenso die weitere Behauptung, daß bei der Ausführung des Schornsteins sich eine starke Ausbuchtung auf der einen Seite notwendig gemacht habe, um das Bauwerk im Gleichgewicht zu erhalten. Kein einziger der vernommenen Zeugen hat hierüber etwas ausgesagt. Von den 1600 auf dem Gelände tätigen Arbeitern hat sich nach Aufforderung der Direktion alles hierüber Beobachtete zu melden, kein einziger gemeldet. Unrichtig ist ferner die Behauptung, daß die Verteilung angeblich darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß die Steine an Widerstandsmöglichkeit verloren hätten und daß statt eines Monteurs ein Ingenieur als Bauleiter gehört hätte. Eine solche Mitteilung ist weder der Werks- noch der Bauleitung, noch den Bauführern zugegangen. Daß ein Monteur die Bauleitung gehabt haben könne, ist eine laienhafte Behauptung, deren Widerlegung sich erübrigt. Unwahr ist auch die Behauptung, daß schon während des Baues die ausführende Firma „Kast“ in Gleiwitz „zunächst beabsichtigt habe, den Schornstein wieder abzutragen und von Grund auf neu zu bauen“. Dazu hätte die Firma, die bereits 200 Schornsteine nach einem besonders potentiellen Verfahren im In- und Auslande gebaut und weitere in Ausführung hat, nicht die geringste Veranlassung. Wenn hierbei bemängelt wurde, daß nicht sämtliche Kamine den Schornstein bauten, so ist darauf zu erwidern, daß diese Bauweise ein patentiertes Verfahren darstellt und eben nur von der Firma „Kast“ ausgeführt werden kann, die dafür vertragsgemäß in allen Fällen die Verantwortung zu tragen hat. Auch die weitere Behauptung, daß „eine mit der Befestigung beauftragte Kommission die Arbeiten als einwandfrei und das Bauwerk als sicher erklärt habe“, entspricht nicht den Tatsachen. Eine solche Kommission hat es während des Schornsteinbaues überhaupt nicht gegeben und zu einer derartigen Versicherung lag ein Anlaß nicht vor. Die Behauptung der „Leipz. Volksztg.“, daß die verwendeten Steine im Staatswerk Böhlen angefertigt worden seien, ist unrichtig. Die Steine wurden zwar auf dem Gelände des Böhlener Werkes angefertigt, aber von Arbeitern der Firma „Kast“ und unter deren alleiniger Verantwortung. Falsch ist auch die Behauptung dieses Blattes, daß die Firma die Belegschaft gezwungen habe, täglich 11 Stunden zu arbeiten. Richtig ist vielmehr, daß die Kaminmurer aus eigenem Antriebe solange arbeiten wollten und daß sie die Besuche leitender Gewerkschafter, die zum Achtstundentag zu zwingen, mit äußerster Energie zurückgewiesen haben. Auch hat nicht, wie das Blatt behauptet, die Firma dem Organisationsvertreter die Beweismittel vom Werke angezogen, sondern die Kaminmurer haben aus eigenem angeündigt, sich gegen Befestigungen den Schutz der Polizei sichern zu wollen. Die Behauptung einiger Blätter, daß der Schornstein ein Kesselhaus zertrümmert habe, ist falsch. Das Kesselhaus steht nach wie vor unbeschädigt da. Es ist nur eine an den Schornstein anschließende Wand eines Nebengebäudes beschädigt worden. Die Untersuchungen durch die Sachverständigen und Behörden werden fortgeführt. Einstweilen ist es weder den Sachverständigen, noch den Behörden möglich, irgendetwas über die Ursache des bedauerlichen Unglücks zu sagen.

Der Stimmzettel für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl

Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang.	
Paul von Hindenburg Generalfeldmarschall, Hannover	<input type="radio"/>
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter und Mitglied des Reichstages, Hamburg.	<input type="radio"/>

Feder Deutsche, der in Wirklichkeit sein Vaterland über die Parteien stellt, selbne vor der Abgabe des Stimmzettels in den Kreis hinter dem Namen Hindenburg ein Kreuz!
Die Wahlzeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Wichtig für Wähler mit Stimmschein!

Nach dem Wahlergebn sind die Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 1000 Seelen berechtigt, den
Wahlstich auf nachm. 5 Uhr festzusetzen. — Wähler, die im Besitze eines Stimmscheines sind, am kommenden Sonntag oder außerhalb vom Wohnort ihr Stimmrecht ausüben wollen,
müssen vor 5 Uhr nachm. wählen. Es darf durch evtl. verkürzten Wahlstich keine Stimme verloren gehen!

Bermischtes.

Schlimmes Ende eines Liebestromans. Liebe, die auch hinter Kerkermauern blüht, besah ein Mädchen, das 1921 wegen Betrugs im Hamburger Bezirksgericht saß. Lieber einen Sad Biene hüten, als ein Liebespaar, heißt es im Volksmunde, und die Besessenen hielten es mit dem Spruche. Das Mädchen, eine Photographin, verstand es, sich an die Frau des Gefangenenaufsehers zu machen und diese beschäftigte das Mädchen mit Reinigungsarbeiten. Dabei ergab sich eines Tages ganz leicht die Gelegenheit, dem Geliebten, einem Kaufmann aus Deutschland, die Kellertür zu öffnen. Romantisch ist die Flucht, doch bald die nahe Grenze erreicht, und in Deutschland hilft der Zug weiter. Frau Justitia nimmt sich Zeit. Drei Jahre lief der Steckbrief gegen das liebevolle Weib. Jetzt endlich erreichte der Arm der Hermandad sein Opfer. Trennung vom Geliebten, der in Deutschland blieb als reichsdeutscher Angehöriger und fährt nach Böhmen-Vepo im Gitteranatorium. Fünf Monate hat das Gericht für die Holbe bestimmt.

Schweres Bootunglück. Drei Schüler aus Bochum wurden bei einer Fahrpartie aus unbefangenen Ursachen mit dem Boot die Ruhr hinabgetrieben. Das Boot stieß gegen den Weiler einer Wehre und schlug um. Zwei der Schüler sind ertrunken, der dritte konnte sich retten. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Seltener Fund in Baden. In der Nähe von Bruchsal fand ein Kiesgrubenerbauer auf seinem Grundstück, zwei Meter unter dem Grundwasserstand, in drei Stellen einen großen Stoßhahn eines Mammuts. Das seltene Fundstück ist den städtischen Sammlungen in Bruchsal übergeben worden.
Tunnel-Einsturz. Gestern nachmittags ist der Tunnel zwischen Trüberg und Ruhbach nach Pasteren eines Güterzuges eingestürzt. Der nachfolgende Personenzug konnte den Tunnel nicht mehr passieren. Die Strecke dürfte auf einige Zeit gesperrt werden. — Eine uns später durch Funkpruch zugegangene Meldung besagt hierzu: Nach amtlicher Darstellung lösten sich gestern abend gegen 7 Uhr über dem Schieferthalde Tunnel Felsmassen los und verschütteten den oberen Lorengang vollständig. Es handelt sich, entgegen der ursprünglichen Meldung, nicht um einen Tunnel-Einsturz, sondern um ein Erdbeben. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen und durch Kraftfahrzeuge aufrechterhalten. Personen kamen nicht zu Schaden. Wegen Anstiftung zum Meineid verurteilt. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde der frühere

Bankier Dr. Wilhelm Ruckteschel aus München wegen Anstiftung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagte Tänzerin Elisabeth Schreier aus Worms erhielt wegen fahrlässigen Faltschneides sechs Monate Gefängnis.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Niesner Sportverein e. V., Niesä.
Das für Sonnabend angekündigte Spiel gegen Dresdener Fußballing muß leider ausfallen, da Ring in letzter Minute noch ablagte.

Am Sonntag fährt die 1. St. nach Jelsch, um ein fälliges Rückspiel zu erledigen. Die Mannschaft fährt in folgender Aufstellung: Böttner, Obieglo-Blaha, Stille-Rüdlich-Hundermann, Heiner, Thonfeld, Knop, Born, Hofmann, Erich; Kirke, Fante. In voller Besetzung mühte es zu einem Siege langen.

Die N.S.B.-Reserve hat am Sonntag das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft in Ködberau ausgetragen. Die Mannschaft wird gegen die Bauchinger allek hergeben müssen, um zu einem Siege zu gelangen. — Die Leitung dieses Spiels liegt in Händen des Herrn Zimhof-Ködberau.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 22. April berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 15. April (131,4) um 0,5 v. d. auf 130,8 zurückgegangen. Niedriger lagen die Preise für Roggen, Weizen, Butter, Milch, Eier, Kopfen, Baumwollgarne, Hanf und Schmirbenschliffe sowie einige Nichteisenmetalle. Steigten sind die Preise für Hafer, Zucker, Gerste, Mehl, die meisten Textilrohstoffe und Futtermittel. Von den Hauptgruppen haben die Lebensmittel um 127,9 auf 127,1 oder um 0,6 v. d. nachgegeben. Industriehölzer sind mit 137,8 (Vorwoche 138,0) nahezu unverändert.
Die Deutsche Reichsgesellschaft hat beschlossen, an der für April festgelegten Einschränkung der Fabrikation von 15 Prozent auch im Mai festzuhalten. Ferner haben zahlreiche große Werke heute ein Abkommen unterzeichnet, welches die Neugründung des A-Produkten-Verbandes (Halbzeuge, Formteile und Eisenbahnmaterial) bedeutet. Mit den übrigen in Frage kommenden Werken werden die Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt.

Berliner Börse. Die Börse zeigte auch gestern wieder eine festere Haltung. Als günstiges Moment wirkte insbesondere die Billigung des neuen Kohlenabkommens durch den Reichskohlenrat. Die feste Haltung erstreckte sich namentlich auf den Montanaktienmarkt, da bedeutendere Kaufaufträge von der Industrie, vor allem auch aus dem Rheinland vorlagen. Trotzdem hielten sich die Kurssteigerungen noch in engeren Grenzen. Der Rentenmarkt war wesentlich durch die gestrigen Umsätze des Reichsrats über die Aufwertungsfrage beeinflusst, die abschließend wirkten, und kurz Rückgänge herbeiführten, unter denen besonders die R.-Schähe zu leiden hatten. Die feste Haltung des Geldmarktes setzte sich unverändert fort. Tagesgeld war reichlich vorhanden und für 7 bis 8 $\frac{1}{2}$ Prozent und teilweise sogar noch darunter zu haben. Monatsgeld kostete 9 bis 10 $\frac{1}{2}$ Prozent. Der Prämienmarkt verbesserte sich die Tendenz und freizugewandte sich in allen Produkten in Preissteigerungen, besonders erheblich bei Weizen und Roggen. Der Wechselkurs litt weiter unter mangelnder Nachfrage.

Marktberichte.

Dresdner Schlachthausmarkt vom 23. April. Weibsch 1. Rinder: 4 Käse, 25 Küken, 33 Kalben und 4 $\frac{1}{2}$ Schweine; 2. 845 Kälber; 3. 70 Schafe; 4. 576 Schweine, zusammen 1534 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Durchschnitt Schlachtwert: Rinder: wie am Montag. Kälber: 1. beste Mast- und Saugkälber 64 bis 66 (105); 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57 bis 62 (99); 3. geringe Kälber 44 bis 54 (89). Schafe: wie am Montag. Schweine: 1. vollfleischige des jüngeren Kalbes und deren Kreuzungen im Alter bis 1 $\frac{1}{2}$ Jahre 60 bis 62 (78); 2. Fettfleisch 61 bis 64 (76); 3. fleischige 57 bis 59 (77); 4. gering erwachsene 54 bis 56 (77); 4. Sauen und Ober- —. Ausnahmeplätze über Notiz. Die Preise für Markt- und Verkaufstiere, Umlaufsteuer usw. und beziehen sich auf nichtern gewogene Tiere. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Ueberhand: 3 Küken, 13 Schafe, 23 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Kälbern schlecht, in Schweinen langsam.

Künstlich gefällte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 23. April. Weizen und Gerste pro 100 kg, 100 kg pro 100 kg. (In Goldmark der Goldrente oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 248-251, pommerischer —, Roggen, märkischer 226-229, mecklenburgischer 220, pommerischer 220. Gerste, Futtergerste 190-202, Sommergerste 215-233. Hafer, märkischer 200-209, pommerischer —, westpreussischer —. Weis, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saft (feinste Marken über Notiz) 32,25-34,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saft 29,75-32,25. Weizenkleie, frei Berlin 14,80-15. Roggenkleie, frei Berlin 15,75. Kaps 395-400. Weizenalt —, Viktorie-Größen 22-25, kleine Spelde-Größen 20-22, Futtererbsen 19-20, Weizenroh 19-21, Kichererbsen 15-20, Bohnen 19-21, Lupinen, blanc 10-12, gelbe 11,50-14,50. Kartoffel alte —, neue 14,50-16. Mastfische 15-18,40. Kartoffel 22,40-22,80. Trockenfischöl 10,40-10,50. Bohnenwertige Ackerbohnen 17,75-18,50. Zornmelasse 30,70 9,40-9,50. Kartoffelröden 19,50.

3-1/2 Uhr v. Rosenmühle nach Reithain am Dienstag verlor. Beg. Bel. abg. im Tabl. Niesä.
Möbl. Zimmer eventl. auch Wohn- und Schlafzimmer für Stadtpflegerin für 1. Mai im Stadteitel Oräba gesucht. Angebote erbeten an Wohlfahrtsamt Niesä oder Verwaltungsstelle Oräba.
Kaufmann sucht möbl. Zimmer. Oräba bevorzugt. Ang. u. N 2566 a. d. Tagesbl. Niesä.
2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit von jungem kinderl. Ehepaar geräumt. Off. unt. O 2644 an das Tagesblatt Niesä.
Giech. Bienen am verlor. von Ragstr., Bismarkstr. bis Altweiba. Thälerei Wohllebe, Weiba.
Wohnungsaussch In Niesä sofort gesucht Stube, Kammer, Küche im großen Haus mit reichlichen Nebenräumen in Neuweiba, Nähe Bahnhof, Kreuzstraße 5, bei Pleint.
Ich suche für meinen jungen Mann ein möbl. Zimmer Angebote zu richten an Pa. Müll. Kreuzel Nachf. Schotolade-Gröhdig. Niesä a. G.

Dr. Dobelmann's Seife
HOCHWERTIGE
Dobelmann's Extra
KERNSEIFE
verfügbare
ergiebig!
schäumend!

Möbl. Zimmer zum 1. d. frei. Sa. erst. im Tagesbl. Niesä.
Weißziege an Pfänder. Am Ufer 12.
1 Kart. Güter (Runge) verkauft. Sa. d. d. Niesä Nr. 21.

Tüchtige Provis.-Reisende
Herren oder Damen, für eingerichteten Bezirk sofort gesucht. Bewerber, die erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können, wollen sich melden unter Q 2566 im Tagesblatt Niesä.
Geschäftliche und private
Drucksachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt vom Tagesblatt - Drucker Niesä, Gostzstr. 50

Für sofort wird eine **Großmagd** gesucht die melken kann, auf ein Gut Nähe Niesä. Zu erst. im Tagesbl. Niesä.
Suche freundl. kinderlieb. **Mädchen** Vorbildungsschulfrei nach Dresden. Frau Oberleutnant Uhlmann, Zeitbain-Lager, Blaustr. 7.

